

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Herrn:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6030-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, einschließlich der Post. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Hand“, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für die erste, 10 Hg. für die zweite, 5 Hg. für die dritte, 3 Hg. für die vierte, 2 Hg. für die fünfte, 1 Hg. für die sechste, 0,50 Hg. für die siebte, 0,25 Hg. für die achte, 0,15 Hg. für die neunte, 0,10 Hg. für die zehnte, 0,05 Hg. für die elfte, 0,03 Hg. für die zwölfte, 0,02 Hg. für die dreizehnte, 0,01 Hg. für die vierzehnte, 0,005 Hg. für die fünfzehnte, 0,003 Hg. für die sechzehnte, 0,002 Hg. für die siebenzehnte, 0,001 Hg. für die achtzehnte, 0,0005 Hg. für die neunzehnte, 0,0003 Hg. für die zwanzigste, 0,0002 Hg. für die einundzwanzigste, 0,0001 Hg. für die zweiundzwanzigste, 0,00005 Hg. für die dreiundzwanzigste, 0,00003 Hg. für die vierundzwanzigste, 0,00002 Hg. für die fünfundzwanzigste, 0,00001 Hg. für die sechsundzwanzigste, 0,000005 Hg. für die siebenundzwanzigste, 0,000003 Hg. für die achtundzwanzigste, 0,000002 Hg. für die neunundzwanzigste, 0,000001 Hg. für die hundertste.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zagen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Samstag, 19. August 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 392. • 64. Jahrgang.

Fortdauer der schweren Kämpfe an der Somme und an der Maas.

Englische und französische Vorstöße blutig abgeschlagen.

Russische Angriffe durch Türken abgewiesen. Erweiterung des Erfolges in den Karpathen.

Florina den Serben abgenommen.

Der Tagesbericht vom 18. August.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme setzte der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingesetzt. Südwestlich von Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie in eine dicht dahinter gelegene in geringerer Breite zurückzudrücken. Dagegen sind sie nördlich von Pozieres und hart westlich des Bourcaux-Waldes glatt abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachmittagsstunden. Starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Guilleumont und Maurepas vor; sie sind auf blutigste zurückgeschlagen; im vorgehogenen Teil unserer Linie, nördlich von Hardecourt, wurde erbittert und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerie ist andauernd besonders heftig.

Rechts der Maas griff der Gegner abends auf breiter Front zwischen dem Werke Thiaumont und dem Chapire-Walde sowie morgens im Westteil des Vergwalbes an. Im Dorfe Fleury ist der Kampf noch im Gange, sonst ist der feindliche Ansturm überall gebrochen.

Bei Reuse wurde am 16. August ein feindlicher Doppeldecker durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Abgesehen von einem kleinen, aber lebhaften Gefecht westlich des Nobel-Sees, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorposten-Sammenstöße statt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auf der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben türkische Truppen russische Angriffsabteilungen abgewiesen.

In den Karpathen wurde der Erfolg auf der Stara-Obeghne erweitert; es wurden etwa 200 Gefangene und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Balkanriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den letzten Tagen trafen die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donau-Division genommen.

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein U-Boot nordöstlich von Karaburun mit Erfolg an.

Der amtliche russische Bericht vom 11. August, abends, spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 3, durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzerautomobils bei Monasterzykha. Demgegenüber sei festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen 2 Verwundete verloren hat.

Oberste Heeresleitung.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 18. Aug. (Eig. Meldung. Zens. Vln.) Aus dem Westen werden im Nordgebiet von der Küste bis zum Sommeabschnitt keine besonderen Vorkommnisse berichtet. Die Engländer haben auf ihrem Frontstück Ovillers-Bourcaux-Wald-Guilleumont die Anstürme der letzten Tage erneuert, im allgemeinen wieder mit negativem Ergebnis. Nur an der Straße Bagzin-Martinpuich-Pozieres kamen sie etwas vorwärts. Ferner hält sich noch an der Straße Thiepvall ein kleines Engländerneß in unserer vordersten Stellung. Abermals war der Einsatz die kaum merklichen Frontverschiebungen nicht wert. Bezeichnend für die feindliche Einbuße ist, daß schon wieder neue englische Verbände in den Kampf eingreifen mußten. In vergangener Nacht machte der Gegner erneut schmerzliche Bekanntheit mit der deutschen Widerstandskraft. Auch die Franzosen besetzten sich an der Somme offensiven Geistes, und seit heute früh wird nördlich Hardecourt gekämpft. Aber die französische mit Jungsprach verbreitete Meldung, es wäre den Angreifern gelungen, sich in einer Breite von 1500 Metern bei Baloiz in unseren Gräben festzusetzen, muß dahin richtiggestellt werden,

daß der deutsche Gegenstoß sie wieder hinauswarf bis auf eine Breite von 4. bis 500 Metern, um die noch gerungen wird. Ostlich der Maas gingen die Franzosen gegen unsere Stellungen Fleury-Chapire-Wald und südlich des Werkes Thiaumont vor. Alle ihre Maßnahmen waren umsonst. Im südwestlichen Teil des Dorfes Fleury, wo dem Feind noch einige Geschütze verblieben waren, entkanden neue Gefechte. — Im Osten traten von der Küste bis zur Karpathenfront keine Veränderungen von Belang ein.

Die amtlichen französischen Berichte.

W. T.-B. Paris, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Französischer Heeresbericht vom 17. August, nachmittags: An der Somme front versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht keinen Gegenangriff. Die Franzosen richteten sich in den eroberten Stellungen ein. Der Artilleriekampf dauerte an, besonders heftig im Norden von Maurepas und im Abschnitt von Vello-en-Santerre. — Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

W. T.-B. Paris, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Französischer Heeresbericht vom 17. August, abends: An der Somme front war unsere Artillerie tätig; sie richtete ein umfangreiches Zerstörungsfeuer auf Einrichtungen des Feindes. Keine Infanterietätigkeit. Die Zahl der von uns im Laufe des gestrigen Tages nördlich der Somme gemachten unverwundeten Gefangenen übersteigt 200. Wir erbeuteten fünf Maschinengewehre. An der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer.

Die amtlichen englischen Berichte.

W. T.-B. London, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Englischer Heeresbericht: Als Ergebnis der Kämpfe der letzten Nacht schoben wir unsere Linie westlich und südwestlich Guilleumont vor. Westlich des Hochwaldes, bei Nightwood, eroberten wir 300 Yards feindlicher Gräben.

W. T.-B. London, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Englischer Kriegsbericht vom 17. August: Vergangene Nacht und am frühen Morgen unternahm der Feind eine Reihe entschlossener Gegenangriffe nördwestlich Pozieres in breiter Front und mit erheblichen Kräften. Sechs Linien Infanterie gingen zum Angriff vor, stürzten aber unter sehr schweren Verlusten zurück. Unsere Geschütze und Maschinengewehre richteten große Verheerungen an. In keinem Falle gelang es dem Feinde, in unsere Linien einzudringen. Nordwestlich Bagzin besetzten wir ungefähr 100 Yards Schützengräben. Ein Gegenangriff wurde zurückgewiesen und einige Gefangene gemacht. Ein deutsches Flugzeug wurde hinter unseren Linien nahe Pozieres heruntergeholt.

Die Hemmnisse des Friedensgedankens in Frankreich.

In einem Leitartikel, überschrieben „Frankreich und Frieden“, bringt das „Werner Tagblatt“ u. a. folgende Ausführungen: Es ist eine Art von Hypnose über Frankreich gekommen. Der Franzose ist heute fest davon überzeugt, daß er zu keinem anderen Zwecke die Waffen ergreifen hat, als zur Zurückweisung der Hunnen, die wieder einmal in Europa eingefallen waren, um ihre minderwertige Kultur an Stelle der verfeinerten Bildung der Westeuropäer zu setzen. Er fühlt sich wieder, wie zur Zeit der großen Revolution, als Kettler der Menschheit und der großen Errungenschaften der Zivilisation. Auch Herr Barthou hat ja in seinen Reden in der Schweiz mit großer Naivität erklärt, Frankreich kämpfe nur für Ideale, Recht, Gerechtigkeit, Humanität usw. und seine ebenfalls hypnotisierten Zuhörer nahmen das alles als bare Münze. Die Autosuggestion dürfte ein sehr schweres Hindernis des Friedens sein. Der Frieden aber wirkt noch ein anderes Moment entgegen: Der Haß. Dieser ist ebenso wie die Suggestion des edlen Menschheitkampfes von Presse und Regierung gepflegt worden und hat wunderbar gut eingeschlagen; aber auch nur in Frankreich. Die Engländer sind viel zu nüchtern, um sich länger als einige Tage dem Wahne hinzugeben, der Gegner verübe unmenschliche Grausamkeiten, während man selber auf dem Kerbholz hat, und wenn er auch zu gewissen Zeiten, wie z. B. nach der Hinrichtung Freyatts, so tut, als ob er den Gegner wirklich als unerreichten Ausbund von Schlechtigkeit ansehe, so kommt doch immer bald die Befinnung zurück und die Selbsterkenntnis. Auch auf der deutschen Seite spielt der Haß keine sehr große Rolle. Der Franzose ist gemütskrank geworden durch Schaulichkeiten, die man ihm täglich serviert hat. Wir wissen ja, wie sogar unsere Wesschen absolut unbeehebbar in diesen Dingen sind. So müssen wir leider zugeben, daß der Glaube an die humane Aufgabe Frankreichs und der Haß zusammen ein Bollwerk gegen jeden Versuch zum Frieden darstellen.

Die Vierverbandsbestellungen in Amerika.

Br. Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Das „A. T.“ meldet aus dem Haag: Nach dem „Evening-Standard“ beträgt der Gesamtwert der Kriegslieferungen, die durch die Entente in Amerika bestellt wurden, deren Lieferung bis in das Frühjahr 1918 hinreicht, etwa 800 Millionen Pfund Sterling. Kaum die Hälfte dieser Bestellungen wurde ausgeführt.

Ein Erfolg gegen die Russen bei Horozentka.

200 russische Gefangene bei der Erstürmung des Berges Stara-Obeghne.

Stillstand der italienischen Offensive.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 18. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des

Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Bei der Erstürmung des Berges Stara-Obeghne haben die verbündeten Truppen 200 Gefangene und 2 Maschinengewehre eingebracht.

Südlich der Horozentka warfen österreichisch-ungarische Bataillone den Feind aus einem vorgefahrenen Graben.

Die bei der Armee des Generals Grafen Bothmer eingeteilten kaiserlich-ottomanischen Truppen schlugen Angriffsversuche zurück.

Heeresfront des

Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Bei der Armee des Generalobersten v. Boehm-Ermoli hat sich der Gegner in den letzten Tagen so schwere Niederlagen geholt, daß er gestern in völliger Ruhe verharrete.

An der wohnnischen Front erfolgreiche Streifungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere neue Front im Gärzischen hält an. Abgesehen von einem abgewiesenen Angriff gegen die Höhe südwestlich von San Grato di Rerna kam es zu keinen Infanteriekämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den A. und R. Truppen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Die Kämpfe am Stochod.

Ein russisches Urteil über die zunehmende Offensivkraft. (Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stochod, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) „Ruski Invalid“ schreibt zur Kriegslage: Die Kämpfe gingen längs der Gesamtfront des Generals Brussilow weiter. Der Feind zeige eine merkwürdige gesteigerte Tätigkeit, besonders in der Gegend des Stochod. Seine ständigen Gegenangriffe werden von Luftschiffen unterstützt, die hierzu zu einer besonderen Kampfwaffe ausgebildet sind. Die zahllos abgeworfenen Bomben gleichen in ihrer Wirkung der des Artilleriefeuers. Im großen und ganzen bleiben aber die feindlichen Anstrengungen ergebnislos. Die dauernd sich steigende Offensivkraft des Gegners beweist aber, daß die Deutschen, Österreicher und Ungarn sich bereits von den Schlägen Brussilows erholt haben.

Die Schlacht in Podolien.

Ein Glanztag unserer verbündeten Artillerie.

Br. Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Dem „A. T.“ wird aus dem A. und R. Kriegspressequartier über die Schlacht in Podolien gedrahete: Der Donnerstag war ein Glanztag der deutschen und österreichischen Artillerie. Schon mit ihrem Feuer zerstreuten sie die Menschenwogen, die an den Hindernissen unserer ungarischen Regimenter angelangt, im Kleingewehrfeuer vollends verebten. Nur eine einzige dieser Sturmwellen kam bei dem Dörfchen Manajow nahe heran, aber sie war schon so matt, daß sie dem Angriff unserer Reserve nicht standhalten konnte, zurückflutete und vernichtet wurde. Dank dem orkanartig dahinbrausenden Wirkungsfeuer der Batterien konnte die eigene Infanterie sehr geschont werden. Der Kampftag forderte zwar außerordentliche Fähigkeit unserer braven Befehlungen, belud jedoch fast ausschließlich den Feind mit schweren Verlusten.

Die Mithilfe der Türken in Galizien.

Die Genugtuung in der türkischen Presse.

W. T.-B. Konstantinopel, 17. Aug. Anlässlich der Nachricht von der ersten erfolgreichen Teilnahme der türkischen Truppen an den Kämpfen gegen die Russen in Galizien betonen die Blätter in schwungvollen Leitartikeln, daß das Erscheinen der türkischen Truppen an der Ostfront einen neuen tatkräftigen Beweis der innigen Waffenbrüderschaft der Türkei mit ihren Verbündeten sowie der Einheit der Front und der Kriegsführung des Vierverbundes erbringe, während die Verbandsarmeen alles dieses vergebens erstreben. Die Blätter stellen hierbei fest, daß die Türkei, indem sie einen Teil ihrer nach dem Siege an den Dardanellen und im Trak freigeordneten, nunmehr untätigen Kräfte ihren Verbündeten zur Verfügung stellt, zur Begünstigung ihres größ-

ten Erbfeindes und eine Verschleimung der Beendigung des Krieges beitragen will. „Tannin“ schreibt: Wir sollen vorbehaltlos Beifall dem Gedanken, türkische Truppen nach Galizien zum Kampf gegen Rußland, unseren größten und nächsten Feind, zu senden, denn ihre Aufgabe besteht nicht darin, eine Demonstration zu veranstalten oder etwa eine schwer auszufüllende Lücke auszufüllen, sondern unseren heldenmütigen Verbündeten beistehen zu sein und somit den Endsieg zu beschleunigen. Die Russen werden nachmals sehen, daß die Türken überall und zu jeder Zeit vor sie treten, mit gleichem und vielleicht noch größerem Geldeumut als im Kaukasus. „Sabah“ erinnert daran, daß auch die Verbündeten der Türkei, als ihre Aufgabe an der englischen, französischen, russischen und italienischen Front erleichtert war, ihre Truppen zum gemeinsamen Kampf gegen den gemeinsamen Feind nach der Türkei geschickt haben, und daß diese Truppen noch immer in der Türkei zur Verkörperung der Waffenbrüderschaft bleiben.

Die Zukunft Polens.

Br. Wien, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) In dem Artikel der „Neuen Fr. Pr.“ unter dem Titel „Zukunft von Kongresspolen“, welchen wir schon kurz in der gestrigen Abendausgabe erwähnten, heißt es u. a.: Polen wird den Russen nicht mehr zurückgegeben werden. In Warschau dürfen die Russen nicht mehr herrschen. Die Geschichte darf sich nicht rückwärts bewegen! Der Tatsache, daß die Zentralmächte Polen als unwiderruflich von Rußland losgelöst betrachten, haben die österreichisch-ungarischen Behörden deutlich Ausdruck gegeben. Kongresspolen ist für die Zentralmächte ein Stück Land, das der Krieg nicht nur vorübergehend bis zum Friedensschluß vom russischen Reich getrennt, sondern das nie mehr an Rußland zurückkommen wird. Nicht nur die Interessen der Zentralmächte werden Polen nicht wieder russisch werden lassen, sondern auch die Interessen der Bewohner Polens. Sie haben unter der russischen Herrschaft maßlos gelitten und der Gedanke an eine Wiederkehr der Russen und ihre Gewalttätigkeit erfüllt sie mit Schauer und Entsetzen. Es gibt wohl in Petersburg, Moskau und Kiew eine Anzahl Männer polnischer Nationalität, die bei ihren Landsleuten noch immer mit großem Eifer für Rußland wirken, die behaupten, Polen solle autonom werden. Die Bemühungen sind vergebens, denn jeder, der auch nur einigermaßen real zu urteilen vermag, weiß recht gut, daß die Autonomie, die Polen von Rußland erhält, ebenfals wert ist wie die Freiheit eines Zwerges im Hause eines Riesen. Die Versprechungen der Russen haben keinen anderen Zweck, als die Polen für die panslawistischen Pläne zu gewinnen, die Polen sollen mithelfen, die Vorherrschaft Rußlands auf dem europäischen Kontinent zu festigen. Der Zar wird nicht mehr in Warschau befehlen.

Der Krieg gegen England.

Aus dem englischen Unterhaus.

Die Brotteuerung in London. — Die mangelhafte Munitionsherstellung.

W. T.-B. London, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Unterhaus.) Minister Harcourt sagte auf eine Frage, das Steigen des Brotpreises in London sei eine Folge des Steigens der Weizenpreise in Amerika. Die Ursache läge in den Verhältnissen und Aussichten der Ernte in Nordamerika. Auf die Anfrage, ob die Regierung nicht eine Strafverfügung gegen die Spekulanten eintreten lassen werde, sagte Harcourt: Über die Amerikaner haben wir keine Gewalt! — In der Debatte über den Etat des Munitionsministeriums sagte Oberleutnant Archer Shee, daß im Munitionswesen noch nicht alles vollkommen sei. Granaten, Granaten, automatische Pistolen und anderes sei nicht so gut wie bei den Deutschen. Die Munition für Granaten lasse an Explosionsfähigkeit zu wünschen übrig. Eine Anzahl dieser Geschosse, die niemals explodierten, habe man auf dem den Deutschen abgenommenen Gelände gefunden. Die Explosionskraft der Granaten für Feldgeschütze sei zufriedenstellend, aber sie seien nicht so gut wie die deutschen Granaten. Natürlich könnten die Engländer bei ihrer Systemlosigkeit nicht denselben Standard erreichen wie die Deutschen. Aber die Leistungen des Munitionsministeriums seien glänzend. Der Redner sagte noch, daß die Engländer nicht so schwere Abwehrgeschütze gegen Luftfahrzeuge besäßen wie die Deutschen.

Eine aufregende Szene im Windsor-Schloß.

Br. Amsterdam, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Ein Geistesgestörter, der mit Gewalt den König von England sprechen wollte, war die Ursache einer aufregenden Szene, die sich am Mittwoch im Windsor-Schloß abspielte. Der „Daily Chronicle“ berichtet, daß der angebliche Irrenkranke, der „Irishman“ Patrick Callaghan 11 Jahre in einer amerikanischen Irrenanstalt zugebracht hat, kürzlich entlassen worden sei und seine Überfahrt erarbeitet habe. Er behauptet, der Erfinder des U-Bootes zu sein. Seine Pläne seien gestohlen und er selbst sei wegen dieser Behauptung in Amerika eingesperrt worden. Jetzt ist er einer englischen Irrenanstalt überwiesen worden.

Die feindliche Generaloffensive der Rüge.

Falsche Behauptungen Lord Crewes im englischen Unterhaus über den deutschen U-Bootkrieg.

W. T.-B. Berlin, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Lord Crewes soll auf eine anscheinend gestellte Anfrage im englischen Unterhaus behauptet haben, die deutschen U-Boote hätten neuerdings in sieben Fällen ohne Warnung Handelsschiffe versenkt. Er läßt dabei durchblicken, daß von den U-Booten auf Rettungsboote mit Überlebenden der Schiffe geschossen worden sei. Damit behauptet er, daß die U-Boote mehrfach das Versprechen gebrochen haben, daß die deutsche Regierung in der letzten U-Boot-Rote der amerikanischen Regierung gegeben hat. Seine Absicht ist durchsichtig. Er will erneut die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vergiften, um für

England weitere Dedung hinter Amerika zu finden. Seine Behauptungen sind unwahr, seine gewundene Redeweise zeigt auch schon, daß es ihm unmöglich ist, den Beweis für seine Worte beizubringen. Besonders hingewiesen sei aber auf die nichtswürdige Behauptung, deutsche U-Boote hätten auf Flüchtlinge in Schiffsbooten geschossen. Diese Behauptung paßt zu einer Regierung, die sich schützend vor die „Baralong“- und „King Stephen“-Mörder stellt, und das Geldmädchen von Boos für einen gemeinen Mord mit einem Orden ausgezeichnet hat.

Was sich Herr Asquith einbildet.

Gebührende Zurechtweisung des englischen Ministerpräsidenten durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“.

W. T.-B. Berlin, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ministerpräsident Asquith erklärte, daß die englische Regierung beschloß, die Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit Deutschland nicht zu dulden, bis Genugtuung für die Ermordung Franks gegeben werde. Der englische Ministerpräsident scheint anzunehmen, daß nach dem Friedensschluß deutschseits mit Ungebulb die Wiederkehr eines englischen Vertreters entgegengesetzt werde. Herr Asquith irrt! In Deutschland steht man der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit einem Lande sehr kühl gegenüber, dessen Staatsmänner und Presse in Beschimpfungen und Verleumdungen Deutschlands weiterzeln und einen Mangel an Anstand in der Form und Gesinnung erkennen lassen, wie es in der Geschichte wohl beispiellos dasteht.

Die neue englische Anleihe in Amerika.

W. T.-B. New York, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Die neue englische Anleihe von 50 Millionen Pfund Sterling wird in Form von Goldnoten am 1. September ausgegeben. Es werden dafür amerikanische, kanadische und andere Wertpapiere im Betrage von 80 Millionen Pfund Sterling verpfändet. Das Banksyndikat übernimmt die Anleihe zu 98. England behält sich das Recht vor, die Anleihe ganz oder teilweise bis 31. August 1917 zu dem Preise von 101 zurückzuzahlen. Die Anleihe wird dem Publikum zum Preise von 99 angeboten werden.

Der englische Postraub.

W. T.-B. Kopenhagen, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerika-Lampfers „United States“ auf der Reise von New York nach Kopenhagen von den englischen Behörden in Kirtwall beschlagnahmt wurde.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die feindlichen Maßnahmen in Saloniki.

Der Stand des serbischen Heeres.

Br. Jülich, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der Athener Sonderberichterstatter der „Neuen Zürcher Ztg.“ kann folgendes über die militärischen Vorbereitungen der Alliierten in Saloniki melden. Das serbische Heer, von dem einzelne Teile die Waffen mit den bulgarischen Vorhuten schon gekreuzt haben, wird mit seinen vier Divisionen auf 65 000 Mann geschätzt und steht bis auf kleine Abteilungen, die mit dem Generalstab eintritten in Saloniki verbleiben, auf verschiedene Lager verteilt, zwischen Rodena, Florina, dem Teil der Mosterika und dem Engpasse (Wolfschlucht), der nach Koriza führt. Bis jetzt sind 8000 Russen in Saloniki angekommen. Es werden aber noch den etwas fabelhaften Mitteilungen der „Patrie“ 80 000 erwartet.

Notlage in Montenegro und Albanien?

Lord Cecil besitzt keine zuverlässigen Nachrichten.

W. T.-B. London, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Unterhaus. Lord Robert Cecil sagte auf eine Frage, er habe Berichte über Unruhen aus Montenegro und Albanien erhalten, aber er besitze keine zuverlässigen Nachrichten oder eine Bestätigung darüber. Er bedauere, sagen zu müssen, daß nach den eingegangenen Berichten die Bevölkerung große Not zu leiden scheine.

Die Millionenunterschlagungen bei der rumänischen Post.

W. T.-B. Bukarest, 16. Aug. (Nichtamtlich.) In der Angelegenheit der Unterschlagung des Postsyndikats Filotti wurden zwei Oberbeamte der Postverwaltung, Costescu und Jonescu, verhaftet. Sie gelten als Mitschuldige, da sie, obgleich Filotti keine Zahlungen ins Ausland geleistet hatte, zweimal solche Zahlungen in der Gesamtsumme von 1 600 000 Lei in ihre Verichte an die vorgesetzte Behörde übernahmen. Sie geben an, daß sie der einfachen Mitteilung Filottis glaubten, daß er über die genannte Summe von der französischen Post Bestätigung erhalten habe.

Eine deutsch-kroatische Zeitung in Montenegro.

W. T.-B. Cetinje, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Am Vorabend des Geburtstags des Kaisers Franz Joseph ist die in deutscher und kroatischer Sprache gedruckte erste Nummer der „Cettinjer Zeitung“ als Festnummer, mit dem Bildnis des Kaisers geschmückt, erschienen. Sie enthält einen Leitartikel des Generalstabschefs Oberleutnants Kupka, der das bisher von den zehn Nationen der Donaumonarchie Errungene feiert, die unter dem Wapenspruch des Monarchen: „Viribus unitis“ vereinigt seien. Das Blatt bringt einen weiteren Artikel, in dem es den Erzherzog Karl zu den österreichisch-ungarischen Erfolgen ehrfurchtsvoll beglückwünscht.

Aus den verbündeten Staaten.

Die Beerdigung der Opfer des letzten Fliegerangriffs auf Triest.

W. T.-B. Triest, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Unter großer Beteiligung aller Bevölkerungskreise fand heute das Beerdigungsgedächtnis der Opfer des letzten Fliegerangriffs statt. Der Statthalter mit einer größeren Anzahl höherer Offiziere und Militärbeamten folgten den Sargen bis an die Kirche, wo die feierliche Beisetzung stattfand. Der Statthalter richtete an die Hinterbliebenen herzliche Worte, in denen er seine und der Regierung warmste Teilnahme ausdrückte und jede mögliche Unterstützung in Aussicht stellte.

Fürst Bismarck über die Angriffe auf — Herrn v. Bethmann-Hollweg.

Seltam runden sich die Begebenheiten im politisch-geschichtlichen Ablauf. Was einmal war, kann wiederkehren, und es kehrt wieder. Wenn wir hören und lesen, wie die Konservativen heute mit dem Reichskanzler umgehen, welche mentia ansprechenden Mittel sie im Kampfe gegen ihn anwenden, dann steigt die Erinnerung an ähnliche Reibungen zwischen dem ersten Reichskanzler und der Rechten auf, und wahrhaftig überraschend entwickelt sich ein Parallelismus, von dem wir nur wünschen wollen, daß er sich auch in der Zukunft erweise, daß also der Reichskanzler heute geradezu den Enderfolg haben werde, wie der Reichskanzler von damals. Freilich, was Fürst Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ über seinen Konflikt mit den Konservativen schrieb, das darf und kann man so, wie es dasteht, auf das Heute nicht anwenden, und wir verwahren uns ausdrücklich dagegen, daß wir mit der Wiedergabe der betreffenden Stellen auch nur andeutungsweise ein entsprechendes Urteil über die Gegnerschaft von rechts her gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg abgeben möchten. Dabon kann keine Rede sein, aber darum bleibt es nicht weniger von Interesse, zu erfahren, wie sich die Grundstimmungen von zwei so weit auseinanderliegenden Zeiträumen denn doch begegnen können. Folgendes lesen wir im Buche des Fürsten Bismarck:

„Jeder, der heutiger Zeit in politischen Kämpfen gestanden hat, wird die Wahrnehmung gemacht haben, daß Parteimänner, über deren Wohlergehen und Rechtfertigung im Privatleben nie Zweifel aufkommen sind, sobald sie in Kämpfe der Art geraten, sich von den Regeln des Ehrgefühls und der Schicklichkeit, deren Autorität sie sonst anerkennen, für entbunden halten und aus einer karikierenden Über-treibung des Sages salus publica suprema lex die Rechtfertigung für Gemeinheiten und Rohheiten in Sprache und Handlungen ableiten, durch die sich außerhalb der politischen und religiösen Streitigkeiten selbst angewidert fühlen würden. Diese Loslösung von allem, was schicklich und ehrlich ist, hängt undeutlich mit dem Gefühle zusammen, daß man im Interesse der Partei, das man dem Vaterlande unterstellt, mit anderem Maße zu messen habe als im Privatleben, und daß die Gebote der Ehre und Erziehung in Parteikämpfen anders und looser auszuliegen seien, als selbst im Kriegegebrauch gegen ausländische Feinde... Welcher gebildete und wohlerzogene Deutsche würde versuchen, im gewöhnlichen Verkehr auch nur einen geringen Teil der Grobheiten und Bosheiten zur Vermeidung zu bringen, die er nicht ansteht, von der Rednertribüne vor hundert Zeugen seinem bürgerlich gleich achtbaren Gegner in einer schreienden, in keiner anständigen Gesellschaft üblichen Tonart ins Gesicht zu werfen? Wer würde es außerhalb des politischen Parteitreibens mit der von ihm selbst beanspruchten Stellung eines Edelmannes von gutem Hause verträglich halten, sich in den Gesellschaften, wo er verkehrt, gewerksmäßig zum Kolporteur von Lügen und Verleumdungen gegen andere Genossen seiner Gesellschaft und seines Standes zu machen? Wer würde sich nicht schämen, auf diese Weise unbedachte Leute unehrlicher Handlungen zu beschuldigen, ohne sie beweisen zu können? Kurz, wer würde anderswo als auf dem Gebiete politischer Parteikämpfe die Rolle eines gewissenlosen Verleumders bereitwillig übernehmen? Sobald man aber vor dem eigenen Gewissen und vor der Faktion sich damit decken kann, daß man im Parteinteresse auftritt, so gilt jede Gemeinheit für erlaubt oder doch für entschuldbar.“

Der Abschnitt in den „Gedanken und Erinnerungen“ über den Kampf mit den Konservativen enthält nun aber noch eine Partie, die heute besonders aktuell wirkt. „Man kann“, so schreibt Fürst Bismarck, „die politische Gestaltung in der Zeit, welche die Durchführung einer Maßregel bedarf, so wenig mit Sicherheit vorhersehen, wie das Wetter der nächsten Tage in unserem Klima, und muß doch seine Entschliebung fassen, als ob man es könnte, nicht selten im Kampfe gegen alle Einflüsse, denen Gewicht beizulegen man gewöhnt ist, wie z. B. in Nikolsburg zur Zeit der Friedensverhandlungen, wo ich die einzige Person war und blieb, die schließlich für das, was geschah, und für den Erfolg verantwortlich gemacht wurde und nach unseren Institutionen und Gewohnheiten auch verantwortlich war, und wo ich meine Entschliebung im Widerspruch nicht nur mit allen Ministern, also mit allen Anwesenden, sondern auch mit dem König fassen und in schwerem Kampfe aufrecht halten mußte. Die Erwägung der Frage, ob eine Entschliebung richtig sei, und ob das Festhalten und Durchführen des auf Grund schwacher Prämissen für richtig Erkannten richtig sei, hat für jeden gewissenhaften und ehrlichen Menschen etwas Aufreißendes; es wird verstärkt durch die Tatsache, daß lange Zeit vergeht, oft viele Jahre, bevor man in der Politik sich selbst überzeugt, ob das Gewollte und Geschehene das Richtige war oder nicht. Nicht die Arbeit ist das Aufreißende, die Zweifel und Sorgen sind es und das Ehrgefühl, die Verantwortlichkeit, ohne daß man zur Unterstützung der letzteren etwas anderes als die eigene Überzeugung und den eigenen Willen anführen kann, wie das gerade in den wichtigsten Kreisen am schärfsten Platz greift.“

Ist das nicht, als sei es in dieser gährenden Zeit geschrieben, wo es sich ebenfalls darum handelt, mit hochgespannter Verantwortung entscheidende Entschlüsse über Krieg und Frieden, über die Ziele unserer Politik, über die zukünftige Gestaltung unseres Verhältnisses zu den feindlichen Staaten zu fassen? Wenn sich Herr v. Bethmann-Hollweg gerade dieser Stelle in dem Buche des Fürsten Bismarck erinnern sollte, so glauben wir, daß er daraus eine moralische Veruhigung schöpfen wird. Es geht ihm ungefähr wie

seinem großen Vorgänger: weltbewegende Entscheidungen liegen in seiner Hand. Er darf sich nicht beirren lassen, er will es auch nicht, aber es wird und muß ihn stärken, zu wissen, daß Fürst Bismarck in gleicher Lage war und seine Sache zu einem guten Ende hinausführte.

Die Neutralen.

Neue englische Maßnahmen zur Abschnürung des schwedischen Handels mit Deutschland.

W. T.-B. London, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Reutersche Bureau meldet: Wie man erfährt, steht die Veröffentlichung einer königlichen Proclamation bevor, die eine Verhinderung der Ausfuhr von allen Gegenständen des täglichen Bedarfs (Commodities) nach Schweden zum Gegenstand habe, deren Ausfuhr gegenwärtig noch nicht verboten ist. Gleichzeitig wird eine Kriegs- und Handelsamts-Generallicenz für die Erlaubnis der Ausfuhr von Gegenständen des täglichen Bedarfs gegen Vorlage einer Garantie der Handelskommission in vorgegebener Form bei den Zollbehörden bekannt gegeben. Die Beweggründe für den Erlass dieser Maßnahmen seien folgende: Unter der Kriegszollakte hat die Zollbehörde die Befugnis, von den Exporteuren die Beibringung der Nachweise zu verlangen, daß sie alle denkbaren Vorsichtsmaßnahmen treffen, nach welchen die von ihnen ausgeführten Waren gemäß den von ihnen bei der Verfrachtung abgegebenen Erklärungen verwendet werden. Von dieser Befugnis wird für die Waren, deren Ausfuhr nicht verboten ist, reichlich Gebrauch gemacht, weil deren Behandlung vor der Verfrachtung nicht derselben genauen Prüfung unterworfen ist, wie bei verbotenen Waren. Die schwedischen Bestimmungen vom 17. April 1916 lassen für den schwedischen Importeur nicht zu, dem britischen Exporteur Mitteilung über die Verwendung der Güter zu machen. Der britische Exporteur muß unter diesen Umständen bei der Forderung der britischen Zollbehörde nach Befristung der Verwendung der Güter oft zugeben, daß er zur Beibringung des von ihm verlangten Beweismaterials nicht imstande ist. Der englische Exporteur setzt sich dadurch — ohne seine Schuld, nur durch die Wirkung des schwedischen Gesetzes schweren Strafen aus. Die englische Regierung könne daher nicht zugeben, daß die ihr gemäß der Zollkriegsakte zustehenden Befugnisse zu toten Buchstaben gemacht werden, ohne daß sie durch andere Maßnahmen die Verwendung der Ausfuhrgegenstände in vorgegebener Weise sicherstellt. Es sei daher notwendig gewesen, die gesamte Ausfuhr nach Schweden, von einigen unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, von der Vorlegung einer Garantie abhängig zu machen, die von dem Importeur zu unterscheiden und von der zuständigen Abteilung der schwedischen Regierung zu bestätigen ist, nach der sowohl die Waren, wie die aus ihnen hergestellten Erzeugnisse, aus Schweden nicht wieder ausgeführt werden.

Die schwedischen Ausfuhrverbote.

W. T.-B. Stockholm, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Heute wurde eine neue lange Liste von Warengruppen, deren Ausfuhr verboten ist, veröffentlicht, darunter Schmiergel und Schmiergelpapier, ferner Gewürze, wie Kümmel und Ingwer, sowie Baumwolle, Baumwollzeug und Fabrikate der Wolltextilindustrie.

Holländisches Ausfuhrverbot für Bananen.

W. T.-B. Haag, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von Bananen wurde verboten. Die zeitweilige Aufhebung des Verbots von Silbergewürzen wurde zurückgenommen.

Der amerikanische Eisenbahnerstreik.

W. T.-B. Washington, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Präsident Wilson hat die Präsidenten der Haupt-Eisenbahnen zu einer Beratung nach Washington eingeladen.

Amerikas Interesse an den dänischen Antillen.

W. T.-B. Kopenhagen, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Extrablatt“ hatte ein Mitarbeiter der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ in Kopenhagen eine Unterredung mit einer Persönlichkeit, deren Stellung ihm die Möglichkeit gibt, sich über die politische Lage in ihrem Gesamtumfange auszusprechen. Die Persönlichkeit erklärte u. a., die Frage des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln sei infolge der Befürchtung der Vereinigten Staaten aktuell geworden, daß die Inseln möglicherweise während oder nach dem Kriege einer europäischen Großmacht übertragen werden könnten. In dem Austritt Amerikas liege daher zwar keine Drohung, aber doch ein bestimmter Druck. Man glaube nicht, daß Amerika daran denke, die Inseln zu annektieren, falls eine Abgabe Dänemarks erfolge. Aber die Befestigung von St. Thomas sei doch möglich. Dänemark sei mehrmals nahe daran gewesen, in den Krieg hineingezogen zu werden. Wenn im letzten Augenblick das Unglück doch vermieden worden sei, so sei dies ausschließlich auf die großmütige Rückfichtnahme einer der kriegsführenden Mächte und auf die schwierige Lage zurückzuführen, in der Dänemark sich befinde. Dänemark liege wie ein Sandstein zwischen zwei Mählsteinen. Er glaube aber, daß die größte Gefahr jetzt überstanden sei.

Deutsches Reich.

Preiskontrolle in Berliner Geschäften.

Dr. Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Die polizeiliche Kontrolle bei Schuhwarenhandlern hat sich gestern auf rund 100 Geschäfte Berlins erstreckt. In allen Geschäften fand man die gehegten Vermutungen bestätigt. Die Geschäftsleute haben in der Tat bei ihren Preisberechnungen die alten Bestände in die neuen unter ganz anderen Verhältnissen hineingezogen und hiernach die Preise bedeutend erhöht. Dieses Verfahren findet aber weder hinsichtlich der Schuhwarenhandeler noch der anderen Geschäftsleute die Billigung der Behörden. Bei den geistigen Revisionen wurden überall die Geschäfts- und Filialleiter und auch die Verkaufsleiter vernommen. — Zugleich finden jetzt Leihbüchsen-Preisprüfungen in der Textilindustrie statt. Einige Vorgänge der letzten Zeit haben die Kommandobehörden veranlaßt, in Engros- und Detailgeschäften in großem Maßstab Preiskontrolle einzuführen. Die Prüfungen finden unter Mitwirkung von Sachleuten des betreffenden Gewerbezweiges statt.

Zum Geburtstag Kaiser Franz Josephs. Die Feier in Berlin.

W. T.-B. Berlin, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In der festlich erleuchteten Gedächtnisloge fand vormittags die Feier des Geburtstags Kaisers Franz Joseph statt. Erschienen waren der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow, der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich, der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Eisenhuth v. Breitenbach, der Justizminister Dr. Weseler, der Minister des Königl. Hauses Graf zu Eulenburg u. a., im Auftrag des Kaisers der Oberbefehlshaber in den Marken Generaloberst v. Kessel, und im Auftrag der Kaiserin Kammerherr von dem Knefeler. Ferner waren anwesend der österreichisch-ungarische Votschafter Prinz zu Hohenlohe, nicht Gemahl mit den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Votschaft, der türkische Votschafter Haki Pascha, der amerikanische Votschafter Gerard, der bulgarische Gesandte Nikow, der bayerische Gesandte Graf v. Lärchenfeld-Röferringe, der württembergische Gesandte Freiherr v. Arnhäuser und andere Mitglieder des diplomatischen Korps. Das Kaiser-Franz-Regiment hatte mehrere Offiziere abgeordnet. Ferner waren erschienen die österreichisch-ungarische Kolonne, der Verein der Österreicher in Berlin, der Ungarn-Verein und mehrere österreichische Offiziere in Uniform. Auch die katholische Geistlichkeit Berlins war zugegen. Der Gottesdienst begann mit einem Orgelspiel, Chorgesang und Gebet. Die heilige Messe (Hochamt) wurde von Kuratus Rust geleitet. Vor dem Gotteshaus fand sich eine ungemein zahlreiche Menschenmenge ein. Von den umliegenden Gebäuden wehte die deutsche, österreichische und preussische Flagge.

Die Veranstaltungen in Österreich-Ungarn.

W. T.-B. Wien, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Geburtstag des Kaisers Franz Joseph wurde in der ganzen Monarchie mit außerordentlichen Festlichkeiten, durch Tagesrede, Festgottesdienste und mannigfaltige Veranstaltungen für die Kriegsfürsorge begangen. Die öffentlichen und überaus zahlreiche Privatgebäude aller Städte des weiten Reiches waren mit Fahnen der Reichs- und Landesfarben, neben Fahnen der Verbündeten geschmückt. Alle Blätter ohne Unterschied der Parteirichtung feierten den Kaiser, dessen Persönlichkeit ein einziges Band um seine Untertanen schlingt, die mit unerminderter Zuneigung und Treue ein siegreiches Ende des dem friedliebenden aller Herrscher auszuweisenden Titanenkampfes unter den heißen Segenswünschen für denselben erleben in der Hoffnung, daß es ihm vergönnt sein möge, den dem Krieg folgenden Zeitabschnitt des Aufschwunges der neu erstarkten Monarchie zu erleben. Der Kaiser wohnte morgens im Schönbrunner Schloß einer Messe bei und nahm vormittags die Glückwünsche der Mitglieder des Kaiserhauses entgegen. Nachmittags fand die übliche Familientafel bei dem Monarchen statt. Ein vom Kardinal-Fürst-Erzbischof Vissi geleiteter Festgottesdienst im Stephansdom wohnten alle Minister, hohen Staatswürdenträger, Vertreter der autonomen Behörden und Körperschaften und ein überaus zahlreiches Publikum bei. Für die Garnisonen fanden in der ganzen Monarchie Festgottesdienste statt, ebenso für die Schuljugend. In den Kirchen und Gotteshäusern aller Riten wohnte eine festlich gestimmte Menschenmenge den Gottesdiensten bei, die überall mit der Abfassung der Volkshymne schlossen.

Die Kriegsziele-Erörterungen.

Berlin, 17. Aug. Auf eine Eingabe des Reichsverbandes der deutschen Presse an den Chef der Reichskanzlei, in der betont wurde, es sei wohl am Platz, der deutschen Presse die Kriegsziele-Erörterungen freizugeben, nachdem der Deutsche Nationalauschuß sie in seinen Versammlungen am 1. August aufgenommen habe, ist seitens des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe folgende Antwort erteilt worden:

„Der Reichsverband der deutschen Presse bezieht sich auf das gest. Schreiben vom 11. perigen Monats ergeht sich zu erwidern, daß der Herr Reichskanzler von den Ausführungen des Schreibens mit Interesse Kenntnis genommen hat. Ich darf zunächst hinsichtlich der Augustversammlungen des Deutschen Nationalauschusses darauf hinweisen, daß für diese Veranstaltungen das Verbot der Erörterungen der Kriegsziele nicht aufgehoben worden ist. Die Reden unterliegen in dieser Beziehung gleichen Zensurbeschränkungen wie die Aufsätze der Presse. Der Herr Reichskanzler hat nach erneuter Prüfung der vom Reichsverband vertretenen Auffassung sich dahin ausgesprochen, daß er bereit ist, davon absehen zu lassen, den militärischen Stellen eine völlige Aufhebung des Verbots der Kriegsziele-Erörterungen vorzuschlagen und daß es bei der bereits erfolgten Empfehlung einer milden Handhabung der Zensur in der Frage der Kriegsziele bis auf weiteres seine Bemerkungen haben muß. Hinsichtlich des zweiten Vorschlages des Reichsverbandes teile ich ergeben mit, daß auf Veranlassung des Herrn Reichskanzlers eine Zensurprüfung vorbereitet ist, die den Wünschen der Presse entsprechen dürfte. Sie gibt für die innere Politik folgende Richtlinien: Keine Beschränkung der Erörterung innerpolitischer und wirtschaftspolitischer Fragen, Vermeidung gefährlicher und die Gefühlsregung anderer Parteien und Gewerbestände herbeiführender Auseinandersetzungen. Solche Auseinandersetzungen müssen gegebenenfalls Zensurmahnmahnen zur Folge haben.“

Das preussische Unterrichts- und Erziehungs- und Jugendwesen während des Krieges.

Eine Reihe bemerkenswerter Angaben über die Entwicklung der preussischen Bildungsanstalten einschließlich der Hochschulen während der Kriegszeit enthält das soeben erschienene „Statistische Jahrbuch für den Preussischen Staat“, herausgegeben vom Statistischen Landesamt (Berlin 1916). Die Angaben erbringen den Beweis, daß das preussische Unterrichts- und Erziehungs- und Jugendwesen sich während des Krieges weiterentwickelt hat und daß die Aufwendungen für den Unterrichts- und Erziehungs- und Jugendwesen nicht nur nicht herabgesetzt, sondern gesteigert worden sind. So betragen die Gesamtausgaben für die höheren Lehranstalten für das männliche Geschlecht 1914 93,6 Millionen, 1915 95,9 Millionen. Die Mehrausgaben von 2,3 Millionen wurden größtenteils (1,6 Millionen) von den Gemeinden aufgebracht. Aus Schulgeldern kamen nur 171 000 Mark mehr auf. Der Lehrkörper wurde um 632, von 15 060 auf 15 692 Köpfe vermehrt. Zehn Anstalten wurden während des Jahres 1914/15 neu eröffnet. Ein ähnliches Wachstum wiesen die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend auf. Die Zahl der öffentlichen höheren Mädchenschulen stieg von 260 auf 270 und die Zahl der vollbeschäftigten Lehrenden von 8058 auf 8258, allerdings unter entsprechender Verminderung der nichtvoll-

beschäftigten. Die Ausgaben des Staates und der Gemeinden für das höhere Mädchenschulwesen stiegen um 1,8 Millionen. Der Lehrkörper der Universitäten bestand 1914 aus 1097, 1915 aus 2108 Köpfen. Die Zahl der ordentlichen Professoren wurde von 668 auf 732 erhöht. Auch bei den Lehrerbildungsanstalten fand eine geringe Vergrößerung des Lehrkörpers statt, von 1461 auf 1480. Die Zahl der Studierenden in den Hoch- und Fachschulen und der Schüler in den Oberklassen der höheren Knabenschulen ging freilich stark zurück. Von den Studenten standen volle zwei Drittel unter den Fahnen. Die Oberklassen der höheren Schulen wiesen noch stärkere Einbußen auf. Deutschlands wehrfähige Jugend sitzt jetzt nicht auf den Schulbänken, sondern leistet dem Vaterlande die Dienste, auf die es Anspruch hat.

Praktische Politik.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heinrich Reus beschäftigt sich in einem Aufsatz, in dem er für die Einheit und die Sicherung der Nation eintritt, und den er in den „Sozialistischen Monatsheften“ veröffentlicht, mit dem Thema der praktischen Politik, die nach seiner Überzeugung die Sozialdemokratie leisten soll. Die wichtigste Voraussetzung einer solchen Politik ist das Dasein und die Sicherung der Nation selbst. „Aus der Nation kommen die lebendigen Kräfte, die dann über sie hinauswirken und die Höherentwicklung der gesamten Menschheit fördern. Nur im Rahmen der Nation kann daher unmittelbar Politik getrieben werden.“ Reus weist auf ein hervorragendes Beispiel solcher wirklichen Politik hin. Die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands habe es gegeben, indem sie den Aufruf des Kriegsernährungsamts, der als erneute Befestigung des Burgfriedens zum Beginn des 3. Kriegsjahres erlassen wurde, mitunterzeichnete. Es sei ein Aufruf, den die Vertretung der freien Gewerkschaften neben dem Zentralverband deutscher Industrieller, dem Bund der Landwirte, dem Hansabund, dem deutschen Städtebund, dem deutschen Handelsbund, den christlichen und den Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen und anderen Verbänden mehr an das deutsche Volk gerichtet habe. Die deutsche Arbeiterklasse stehe in Reih und Glied mit den übrigen Klassen des deutschen Volkes, und gerade auch mit der Organisation, die ihr im Frieden als der eigentliche Gegner ihrer Massenbestrebungen galt. Hier habe eben die Macht des Lebens zusammengeführt, was dem bloßen Begriff nach ewig getrennt schien. Reus verlangt dann, daß man ganz allgemein von der Predigt von Grundfragen zur praktischen Tat übergehen müsse.

Sitzung der Stadtverordneten.

— Wiesbaden, 18. August.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten, die erste seit etwa 8 Wochen, war ziemlich gut besucht. Den Vorsitz führte Stadtv. Justizrat Siebert. Über den ersten Punkt der Tagesordnung:

Beteiligung der Stadt Wiesbaden an der Reichsbefleidungsstelle.

Berichtete Stadtv. Glaeser. Die Reichsbefleidungsstelle ist der Kriegswirtschaftlichen Aktien-Gesellschaft angeschlossen, die bei einem Kapital von seither 1 Million Mark, schon im Januar d. J. einen Gewinn von rund 500 000 M. hatte. Das Aktienkapital soll von 1 Million auf 16 Millionen Mark erhöht werden. Die Gesellschaft geht nicht auf Erwerb aus. Ihre Dauer ist unbestimmt, und bei ihrer Auflösung werden die Aktien mit dem eingezahlten Betrag nebst 5 Prozent Zinsen, abzüglich etwaiger gezahlter Dividenden, zurückbezahlt. Etwa verbleibende Vermögensreste fließen der Reichskasse zu. Das Reich garantiert für die volle Rückzahlung des eingezahlten Kapitals. Das Reich ist an der Erhöhung des Aktienkapitals mit 6 Millionen Mark, die Bundesstaaten mit 4 Millionen Mark, die Städte mit 2 500 000 M. und die Industrie ist ebenfalls mit 2 500 000 M. beteiligt. Auf diese Beträge sind zurzeit nur 25 Prozent einzuzahlen. Nach einem vom Deutschen Städtebund vorgeschlagenen Teilungsplan ist Wiesbaden mit 20 000 M. beteiligt, von denen jetzt 5000 M. einzuzahlen sind. Dem Antrag des Finanzausschusses auf Genehmigung der Vorlage wurde entsprochen.

Auf Veranlassung der Wiesbadener Frauenvereine ist in dem vom Magistrat dafür zur Verfügung gestellten Gebäude des früheren Offizierkasinos an der Dohmerstraße eine

Dienstbotenschule

eröffnet worden. Diese Schule soll in die Pfade treten, die dadurch entstanden ist, daß infolge der hohen Lebensmittelpreise kaum mehr Familien gefunden werden, die, wie früher, unangelernte Mädchen zu geringerem Lohn gebieten und um großen Teil recht tüchtige arbeitssame Dienstboten in ihnen herangezogen haben. Da reichere Familien selten ein unangelerntes Dienstmädchen nehmen, vergrößert sich durch den Mangel an solchen Lehrstellen die Gefahr der Verwahrlosung mancher Mädchen oder ihres Hineinrutschens in ungelernete Arbeit (Fabrikarbeiterin, Laufmädchen usw.). Den Bemühungen der Frauenvereine ist es auch gelungen, zur Einrichtung und den Betrieb einer solchen Dienstbotenschule freiwillige Arbeiter zum Betrag von 8500 M. zu sammeln. Die Instandhaltung des Hauses und die Beschaffung der notwendigen Einrichtungen hat aber bei aller Sparsamkeit gleich 7000 M. davon gekostet, so daß zu wenig für den Betrieb übrig bleibt, bis ohne jegliche öffentliche Aufforderung im Juni bereits 30 Mädchen von ihren Eltern angemeldet waren. Zur Sicherstellung der finanziellen Lage des Unternehmens hat das Kuratorium der Schule daher den Magistrat um eine einmalige Zuwendung von 3000 M. aus städtischen Mitteln gebeten. Diese Zuwendung hat der Magistrat auch als gerechtfertigt erachtet, hielt aber den Betrag von 2000 M. dafür als genügend. Er erbittet dazu die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung. Der Finanzausschuß hat, wie sein Vorsitzender Stadtverordneter Dr. Dreher berichtet, die Angelegenheit nach allen Richtungen sorgfältig geprüft. Ebenso hat ihn von beachtenswerter Seite ausgesprochene Befürchtung, daß, wenn die Sache zu eheigig geplant und der Kurzus über ein ganzes Jahr ausgedehnt werde, die Sache auch ihre Schattenseiten haben könnte. Nachdem aber sowohl seitens des Vereins wie auch seitens des Vertreters des Magistrats die Versicherung abgegeben worden ist, daß die Ziele des Vereins nicht über das absolut Nötige hinausgehen, um eine Beschäftigung,

einfache Grundlage nicht bloß für den Dienstbotenberuf, sondern auch für das von den meisten der Mädchen angestrebte Endziel, nach einigen Dienstbotenjahren die leistungsfähige Frau eines soliden Arbeiters, Geschäftsmannes oder beides bezahlten Beamten zu werden, glaubt er, die Bewilligung befürworten zu sollen. Der Kursus wird dieses Jahr ohnehin schon ein kürzerer sein und im Verlauf desselben kann dann am besten beurteilt werden, ob und wie weit diese Kürzung fortgesetzt werden kann. Er empfiehlt die Genehmigung des Magistratsantrags.

Der Bericht des Finanzausschusses hatte eine ziemlich lange und heftige Aussprache zur Folge. Die Stadtverordneten Gerhard und Müller sprachen sich im Prinzip für die Unterstützung der neuen Einrichtung aus, sie hielten aber das Programm der Dienstbotenschule für revisionsbedürftig und waren außerdem der Auffassung, daß der Magistrat sich das Aufsichtswort wahren müsse. Die Stadtverordneten Wolff und Hansohn bekannten sich als entschiedene Gegner der Dienstbotenschule, für die kein Bedürfnis vorliege. Für die Unterstützung der neuen Anstalt sprachen sich die Stadtverordneten Geheimrat Fresenius, Dr. Dyckerhoff, Fink und Ochs, Dr. Dreyer, sowie Oberbürgermeister Gläffing und Stadtrat Meier aus. Der Antrag des Finanzausschusses wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Stadtv. Ochs berichtete über die Erhöhung der dem Kriegsunterstützungsausschuss zur Verfügung stehenden Beträge.

Die Beträge sollen um 4000 M. und auf 10 000 M. monatlich erhöht werden. Der Finanzausschuss empfahl, die Vorlage zu genehmigen.

Stadtv. A. Bauer führte aus, man müsse dem Antrag zustimmen, denn bei der auf der Bevölkerung lastenden großen Teuerung reiche die Unterstützung der Kriegerfrauen nicht aus. Die sozialdemokratische Partei habe den Antrag an den Magistrat gerichtet, die Grenze des eigenen Monatsverdienstes der Frauen, der bei der Festsetzung der Höhe der Unterstützung nicht in Anrechnung gebracht werden darf, von 40 M. auf 60 M. zu erhöhen. Das geschähe zwar meistens jetzt schon, aber es müsse generell durchgeführt werden. Geschehe das, dann würden viele Frauen jedenfalls noch mehr zur Arbeit angereizt, als das jetzt der Fall sei. Der Medner erklärte, die Meinung, daß die unterstützten Familien mit den derzeit gewährten Unterstützungen auskommen können, sei falsch. Ich habe, sagte er, Unterlagen gesammelt für die Frage,

wie die Familien leben,

und was sie unbedingt zum Lebensunterhalt haben müßten. Ich bin zu dem Resultat gekommen, daß weder eine alleinlebende Kriegerfrau, die nichts verdienen kann, noch eine Kriegerfrau mit 1 bis 2 Kindern mit den Unterstützungen auskommen kann. Eine Frau mit 1 bis 2 Kindern muß wöchentlich allein für die allernotwendigsten Lebensmittel 2 bis 3 M. zulegen. Und wenn Sie die Lebensmittel sehen würden, dann würden Sie ohne weiteres zugeben, daß man davon nicht leben kann. Deshalb ist es nötig, daß die Erhöhung der Unterstützung generell geregelt wird.

Beigeordneter Borgmann betonte die Bereitwilligkeit des Kriegsunterstützungsausschusses, das Mögliche zu tun. Bis jetzt seien aus dem Fonds des Oberbürgermeisters 24 000 M. als Zuschüsse an Kriegerfamilien aufgewendet worden. Die Zahl der unterstützten Kriegerfamilien belaufe sich auf rund 8 000, wovon erhielten über 6 400 Familien die volle Unterstützung, über 1 800 die Staatsunterstützung und annähernd 400 die Staatsunterstützung mit einem Zuschuß der Stadt. Rund 7 Millionen Mark seien bisher für Kriegsunterstützungen aufgewendet worden.

Stadtv. Müller machte noch auf die als Schaffnerinnen der Straßenbahn arbeitenden Kriegerfrauen aufmerksam, die bei der Anrechnung ihres Verdienstes ganz besonders rücksichtsvoll behandelt werden müßten, während Stadtv. Justizrat Siebert sich allgemein für eine möglichst wenig engherzige Auslegung der Bestimmungen über die Anrechnung des Arbeitsverdienstes aussprach. Die Vorlage des Magistrats wurde darauf einstimmig genehmigt.

Von den für das Rechnungsjahr 1915 bewilligten Arbeiten konnten mehrere vor Ablauf des Jahres nicht ausgeführt, andere nicht ganz fertiggestellt oder verrechnet werden. Einige wurden auch in Anbetracht der schweren Zeiten von dem Magistrat in anerkannter Weise noch absichtlich zurückgestellt. Der Magistrat beantragt nun, diese

Restkredite

im Betrag von 213 086 M. auf das Rechnungsjahr 1916 zu übertragen. Es handelt sich, nach dem Bericht des Stadtverordneten Dreyer, in der Hauptsache um: 67 438 M. für Notstandsarbeiten; 18 892 M. für Verbesserungen an Schulen; 22 428 M. für elektrische Zugwagen, 27 552 M. für Bedürfnisanstalten; 31 373 M. für den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahnstrecke in der Vierstädter Straße; 14 000 M. für Teerbeton; 10 000 M. für die bei Baumlegungen an die Interessenten vorläufige zu zahlenden Beträge; 9160 M. für Ausbau der Straßen im ehemaligen Infanterielasernengelände; 4907 M. für Verbesserungen im Theater; 2032 M. für Befestigung des Dammrutsches an der Kupfermühle; 1457 M. für Verbesserung der Abflußverhältnisse in der Sönergasse; 1338 M. für Ersatz von Rasteln und 2400 M. für verschiedene kleinere Arbeiten. Der Finanzausschuss empfiehlt die Genehmigung der besagten Übertragungen, da er überzeugt ist, daß bei allen noch nicht begonnenen Arbeiten der Magistrat sich von den Umständen leiten lassen und keine genehmigen wird, deren Ausführung ohne Nachteil noch weiter verschoben werden kann.

Dem Antrag des Finanzausschusses wurde zugestimmt. Auf einen Bericht, welchen Stadtv. Reichwein für den Bauausschuss erstattet, wird für die Verbesserung der Kesselanlage im städtischen Schlachthof widerspruchlos ein Betrag von 8500 M. bewilligt.

Die Kriegsbureaus sind zurzeit in einer ganzen Zahl von Rietsträumen untergebracht, welche nicht zusammenhängen, den Betrieb erschweren und nebenbei 10 200 M. Pachtzins erfordern. Nach einem vom Stadtv. Reichwein namens des Bauausschusses erstatteten Referat ist die Zusammenlegung sowie der voraussichtlich noch neu einzurichtenden einschlägigen Bureaus in dem alten Museumsbau geplant, und es soll dort zu diesem Behufe zunächst im Erdgeschoß und im ersten Obergeschoß eine zentrale Heizungs- und Beleuchtungsanlage eingerichtet werden, deren Ausdehnung auf das zweite Obergeschoß später möglich ist. Diese

und weitere Anlagen erfordern einen Aufwand von 46 350 Mark, welcher durch die bereits erwähnte Pachtsparrnis zum Teil wieder ausgeglichen wird. Die Bureaus werden zum Teil voraussichtlich auch nach der Beendigung des Krieges noch fortbestehen, und die Räume sind gegebenenfalls auch noch für andere Geschäftszwecke benutzbar. Der angeforderte Betrag wird bewilligt.

In den gemäß § 8 des Ortsstatuts gegen die Verunstaltung der Stadt Wiesbaden zu bildenden Beitrag wird als ordentliches Mitglied Gewerbeschulinspektor Deutinger, als Stellvertreter Architekt Dörz gewählt.

Ein Antrag des Stadtv. Hartmann verlangt, die Stadtverordneten-Versammlung solle beschließen, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, unverzüglich die

Errichtung eines Hypotheken-Einigungsamts für die Stadt Wiesbaden in die Wege zu leiten. Der Antragsteller begründet den Antrag kurz mit dem Hypothekennotstand, mit den anderwärts gemachten einschlägigen günstigen Erfahrungen und der durch ein derartiges Einigungsamt bedingte Ersparnis von Sorgen und Kosten für die Beteiligten, sowie mit dem rigorosen Vorgehen von Hypothekengläubigern gerade hier in Wiesbaden, wo Beteiligte in Wahn sinn verfallen oder in den Tod getrieben worden seien. Kosten sollen weder der Stadt noch den Beteiligten aus der Einrichtung erwachsen. — Der Magistrat hat zu dem Antrag bereits in zustimmendem Sinne Stellung genommen und die vorläufige Einsetzung einer u. a. aus 4 Stadtverordneten bestehenden Kommission zur Erledigung der vorbereitenden Schritte beschlossen. Grundsätzlich stimmt die Versammlung der Einrichtung des Einigungsamts zu. In die Kommission werden direkt die Stadtverordneten Simon, Hef, Ochs und Burucker gewählt. Als viertes Mitglied war Stadtv. Justizrat v. Ed vorgeschlagen, welcher jedoch, weil er der Vertreter von direkt bei der Einrichtung Beteiligten sei, auf die Wahl verzichtet. Die Wahl des vierten Mitglieds, welches nicht Stadtverordneter zu sein braucht, und Jurist sein soll, wird auf die nächste Sitzung vertagt.

Zu der Angelegenheit der

Errichtung einer Schweinemästerei berichtet für den vereinigten Finanz- und Bauausschuss Stadtv. v. Ed. Die Stadt plant die Einrichtung nicht lediglich für die Dauer des Krieges. Sie ist der Überzeugung, daß die Anstalt noch Jahre nach dem Krieg einem Bedürfnis entsprechen wird, und hat den Bestand vorläufig auf 10 Jahre in Aussicht genommen. Die Anlage soll finanziert werden von einer G. m. b. H., an welcher Wiesbaden, Viebrich und der Inhaber einer seit einigen Jahren bereits bestehenden Schweinemästerei im Erbenheimer Tal, in der Gemarkung Viebrich, Reichert, beteiligt sind. Von dem Betriebskapital mit 75 000 M. stellt Wiesbaden 50 000 M., Viebrich 15 000 M. und Reichert 10 000 M. Das betreffende Grundstück wird von Kommerzienrat Fehr-Roth für 12 000 M. gepachtet. Eine Anrechnung der zu produzierenden Schweine auf das der Stadt zugebilligte Schweinekontingent wird dieser keinen Nachteil bringen, da dieses bei weitem nicht erreicht wird. Zu der Angelegenheit sprechen Stadtverordneter Dreyer, Oberbürgermeister Gläffing, Stadtv. Müller, Stadtv. Hartmann. Der Vorlage wird endlich mit großer Mehrheit zugestimmt.

Zum Armenpfleger für das 5. Quartier im 5. Armenbezirk wird der Verwalter des Versorgungshauses für alte Leute Heinrich Schröder gewählt.

Ein Gesuch der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung in Hamburg-Großborsfel, welche die Feldgrauen mit guter Lektüre versehen soll, um Gewährung eines Beitrages wird zunächst dem Magistrat zur Berichterstattung hingewiesen.

Endlich wird noch die Pensionierung des Obersekretärs Schmidt beschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine Zeitung für die deutschen Kriegsgefangenen und Internierten.

Schon seit beinahe einem Jahre wird in Bern ein „Sonntagsblatt für die deutschen Kriegsgefangenen“ herausgegeben, von dem regelmäßig eine Anzahl Exemplare den Gefangenenlagern in England und Frankreich zugeht. Dieses Sonntagsblatt dient dem Zweck, unseren Landsleuten in der Kriegsgefangenschaft deutschen Lesestoff zu bieten und damit die böse Feindin Langeweile zu bekämpfen. Es enthält Erzählungen, Gedichte, Auszüge aus guten Büchern, Spiele, Humoristisches und auch Anfangsübungen in französischer und englischer Sprache. Die Herausgeber dieses Blattes sind Hermann Hesse und Professor Wolterred in Bern. Seitdem die Internierungen in der Schweiz begonnen haben, hat die deutsche Kriegsgefangenenfürsorge in Bern ihre Tätigkeit zugunsten der Internierten erweitert. Sie hat zunächst ein „Werkbuch für die Internierten“ herausgegeben, das in kurzen Zügen alles Wissenswerte über die Schweiz und über die Internierungsbedingungen enthält. Daneben erscheint seit Anfang Juli auch eine „Deutsche Interniertenzeitung“, die an jedes Internierungslager in mehreren Exemplaren umsonst geliefert wird. Dieses kleine Blatt bringt die Internierten, die ja in ganz verschiedenen Teilen der Schweiz untergebracht sind, in Fühlung miteinander und hält sie über die wichtigsten Ereignisse in den verschiedenen Internierungsorten auf dem laufenden. Die „Interniertenzeitung“ gibt auch Auskunft über die allmählich geschaffenen Möglichkeiten beruflicher Betätigung, insbesondere Unterrichtskurse und Einrichtung von Werkstätten. Die neueren Nummern enthalten auch kleine Beiträge schillernder und poetischer Art von den Internierten. Die Nummern der „Interniertenzeitung“ werden manden Sammler interessieren. Nichtinternierte können die Zeitschrift, 12 Hefte, zum Preis von 4 Franken beziehen. Die Zeitung soll später wöchentlich erscheinen. Geldbeiträge, die ihr zuzuführen, werden zum Besten der Gefangenenhilfe verwendet.

Die Berufsbezeichnung „Architekt“.

Gerichtliche und behördliche Entscheidungen, die in der letzten Zeit ergangen sind, lassen erkennen, daß hinsichtlich der Berufsbezeichnung „Architekt“ Auffassungen Raum gewonnen haben, denen, so geben der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine sowie der Bund

Deutscher Architekten bekannt, von den berufenen Vertretern der deutschen Architekten zur Wahrung der Würde der Kunst und des Standes entgegengetreten werden muß. Es kommt in diesen Urteilen zum Ausdruck, daß zur Ausübung des Architektenberufes weder höhere allgemeine Bildung noch künstlerische Eigenschaften erforderlich seien. Man betrachte vielmehr heutzutage die Architektur als ein Gewerbe ohne Hinblick auf besondere baukünstlerische Befähigung. Gegen eine solche Auffassung, die der Wirklichkeit nicht entspricht und mit der Überlieferung und dem Standesbewußtsein der Fachgenossen sowohl als der Einsicht des gebildeten Publikums in Widerspruch steht, legen die beiden Verbände als die berufenen Vertreter der deutschen Architektenschaft Vorschlag ein. Die Architektur ist eine Kunst, deren Ausübung im Zusammenhang mit wissenschaftlicher Erkenntnis erfolgt und nicht eine handwerkliche oder gewerbliche Betätigung darstellt, auch dann nicht, wenn diese Kunst sich der Gestaltung einfacher Bauten widmet, deren Formveredelung zu den besonders erstrebenswerten Zielen der Baukunst gehört. Deshalb darf auch für die Beurteilung künstlerischer Eigenschaften nicht die Einfachheit oder Häufigkeit des Bauobjektes in seiner Ausführung maßgebend sein, sondern nur die Wertung der künstlerischen Gedanken, denen der Architekt im Entwurf des Bauwerkes Form und Gestalt gab. Die handwerkliche und gewerbliche Ausführung dieser Formgedanken ist nicht seine Aufgabe; nur ihre Überleitung liegt ihm ob, die er ausübt als Vertrauensmann, als Anwalt seines Bauherrn, um die richtige Verwirklichung seiner Idee im Bauwerke gewährleistet zu sehen. Deshalb ist auch diese leitende Tätigkeit eine künstlerische Betätigung. In Über-einstimmung hiermit verstehen der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine und der Bund Deutscher Architekten unter „Architekt“ den Baukünstler, der entweder eine abgeschlossene akademische Bildung im Hochbau besitzt oder den Nachweis einer über das handwerksmäßige Können hinausragenden künstlerischen Befähigung in der Baukunst erbracht hat. Daß es leider zum Mißbrauch geworden ist, daß Unberufene sich als „Architekt“ bezeichnen, ändert nichts an der Richtigkeit obiger Darlegungen. Bei der hohen Bedeutung der Architektur eines Volkes als Maßstab seines Kulturstandes erscheint es bedenklich und bedauerlich, daß irrtümliche Anschauungen sich schon bis zu den oben erwähnten Entscheidungen verdichten konnten.

— **Städtischer Marktstand.** Heute kommen am städtischen Marktstand Stangenbohnen das Pfund zu 20 Pf. und Buschbohnen das Pfund zu 15 Pf. zum Verkauf. Weiter wird von 10 Uhr ab ein Wagon Zwetschen zum Preise von 45 Pf. für das Pfund verkauft. Auch wird ein Wagon Apfel erwartet. Das Pfund Apfel kostet 25 bis 30 Pf.

— **Kleine Notizen.** Durch einen Schiedsamt-Vergleich wurde der Abteilung 3 des Kreisamtes vom Roten Kreuz Wiesbaden die Summe von 300 M. überwiesen.

— **Börsenbericht der militärischen Vorbereitung der Jugend der Reichsstadt Wiesbaden.** Jugendkompanie Nr. 148: Sonntag, den 20. August, 9 Uhr vormittags, ärztliche Untersuchung: Viktoria-Hotel. Mittwoch, den 23. August: Gymnastik und Unterricht: Jugendheim. Freitag, den 25. August: Turnen: Platter Straße. Jugendkompanie Nr. 149: Sonntag, den 20. August, 10 Uhr vormittags, ärztliche Untersuchung: Metzgerhof, betr. Wettkämpfe. 2.30 Uhr mittags: Antreten im Kleinen Feldchen. Dienstag, den 22. August: Turnen: Baum 2. Donnerstag, den 24. August: Wettkampf: Kleinfeldchen. Jugendkompanie Nr. 150: Sonntag, den 20. August, 10 Uhr vormittags, ärztliche Untersuchung: Kleinfeldchen, betr. Wettkämpfe. Donnerstag, den 24. August: Turnen: Kleinfeldchen. Freitag, den 25. August: Turnen: Wettkampfabend. Jugendkompanie Nr. 151: Sonntag, den 20. August, 10 Uhr vormittags, ärztliche Untersuchung: Parade am Bahnhof, betr. Wettkämpfe. Montag, den 21. und Freitag, den 25. August: Wettkampfabend: Platz hinter der Wettkampfabend. Die Übungen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8½ Uhr.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiel

* Am Rinephon-Theater, Lommstraße 1, spielt ab Samstag Henry Vortan, die beliebte Künstlerin, die Hauptrolle der Margarete in einem Liebesroman „Das große Schweigen“. Ein köstliches Lustspiel „Die Konfervenbraut“ sorgt für den heiteren Teil des Spielplans. Schöne Naturbilder beschließen das Programm.

Gerichtssaal.

we. Die beklagte Kompanie. In dem Saale der Wirtschaft „Zum Deutschen Hof“ in Schierkeim war, solange die 1. Kompanie des Ersatz-Regiments Nr. 87 dort lag, die Kammer der Kompanie untergebracht. Im letzten Herbst vernichte man aus den Befänden eine ganze Anzahl von Brotlaben, 40 Paar Strümpfe und etwa 30 Hemden. Zwei Soldaten legten sich während einer der folgenden Nächte auf die Kamer und sie bemerkten, wie die Cheleute Karl Haubiger nacheinander mittels eines Nachschlüssels eine Tür zu öffnen versuchten. Eine etwa in derselben Zeit vor einem nach dem Saale hingebenden Kassettenfenster ausgespannte dünne Kordel war folgenden Morgens zerissen, und eine eckeborn von den Cheleuten Haubiger beschaffte Monatsfrau wollte nicht nur in einem früher Reiz unterworfenen, plötzlich aber sorgsam verschlossen gehaltenen Kleiderschrank im Hause eine ganze Anzahl von augenscheinlich aus den Befänden der Kompanie herrührenden Strümpfen, Hemden usw. bemerkt haben, sondern es sollten ihr auch zwei Hemden genau von derselben Art und Ausstattung, wie sie die Kammerbörre aufwies, zum Geschenk gemacht worden sein. Die Folgen aller dieser gegen die Cheleute sprechenden Indizien für die Täterschaft war eine Hausdurchsuchung in der H. Schen Wohnung, bei der denn auch eine ganze Zahl von Hemden gefunden wurden, deren Herkunft aus den militärischen Befänden wahrscheinlich schien. Obwohl die Cheleute Haubiger gehen vor der Straf-kammer mit aller Entschiedenheit in Abrede stellten, den Militär-fiskus bestohlen zu haben, wurden sie wegen eines fortgesetzten vollendeten und eines versuchten schweren Diebstahls je zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gleich zu Beginn der Sitzung war dem Gerichtshofe gemeldet worden, nach einer Ausrufung des Angeklagten selbst trage dieser einen scharf geladenen Revolver mit sich, er habe vor, den Gerichtshof bei der Verkündung eines ungünstigen Urteils zu erschlagen. Dabühr wurde darauf von zwei Gerichtsdienern einer körperlichen Durchsuchung unterworfen, es fand sich aber eine Waffe bei ihm nicht vor.

Sport und Luftfahrt.

* **Alpenverein.** Morgen Sonntag, den 20. August, findet die 9. planmäßige Wanderung ins Weistal statt. Abfahrt 7.30 Uhr nach Emsberg mit Sonntagskarte Idstein. Wanderung über Stippborn, Drei Eichen, Schneepfand, Neuweltman. Dasselbst gemeinsames Essen im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“. Um 2½ Uhr Abmarsch zur Tenne, der schon gelegenen Sommerfrische, dort Rastpause von 4 bis 5 Uhr, dann Abstieg nach Elm und Rüdmar nach Idstein, wo nochmals kurze Einkehr stattfindet bei Remy am Bahnhof und darauf Heimfahrt mit dem Zug 8.34 Uhr. Gesamt-marschzeit 7 Stunden. Rumborrrat mitnehmen.

Neues aus aller Welt.

Die Erdbebenverheerungen in Italien. Lugano, 17. Aug. Trotz der weitestgehenden Bemühungen der Jentur, die Schwere des gestrigen Erdbebens zu verschleiern, ergibt sich aus den Einzelheiten, daß namentlich Rimini, aber auch Pesaro und die Adriaküste bis

Uncon in Mitleidenschaft gezogen sind. Zugestanden wird, daß es in Rimini zahlreiche Tote und Verwundete gegeben hat und daß Hunderte von Häusern eingestürzt sind. Die Verheerungen wurden am Mittwoch früh beim dreigebirgigen Sturz, nachdem bereits am Dienstag zwölf vorausgegangen waren, angedeutet. Die ganze Bevölkerung kämpft im Freien. Niemand darf in die Häuser zurückkehren. Private Gerüchte sprechen von der Zerstörung der halben Stadt. Die Regierung mußte sofort eine umfassende Hilfsaktion mit großen Geldopfern in die Wege leiten. Alle in Mittelitalien verfügbaren Truppen sind nach dem Erdbebengebiete abgegangen.

Schwerer Straßenbahnunfall in Berlin. Berlin, 18. Aug. Heute morgen 8 Uhr ereignete sich an der Straßenbahnhaltestelle in der Bubapfister Straße, Ecke Potsdamer Platz, ein schwerer Straßenbahnunfall, bei dem 10 Personen verletzt wurden. Dort fuhr auf einen haltenden Straßenbahnwagen ein Straßenbahnwagen mit voller Gewalt auf. Fünf von den Fahrgästen trugen schwere Verletzungen davon. Die Schuld an dem Unfall trifft die Führerin des Straßenbahnwagens.

Orkanartiges Unwetter in Mailand. W. T. B. Bern, 18. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Mailänder Witterung zufolge wütete gestern Abend im Nordteil der Provinz Mailand ein teilweise orkanartiges Unwetter. Bis jetzt sind fünf Tote und vier Verwundete gemeldet. Der Schnellzug Turin-Genua entgleiste in Alexandria; dabei wurden sieben Personen verwundet und eine getötet.

Vermischtes.

Das Frachtgut des Kronprinzen. In einem kleinen Ort in der Nähe von Samsburg gab es diese Tage, wie das „Remer Dampfschiff“ berichtet, eine große Überraschung: Alles staunte, vom Bahnvorsteher abwärts bis zum Gepäckträger. Mit der Kleinbahn trafen verschiedene Möbelstücke ein: ein Kleiderschrank, zwei Tische, vier Stühle, mehrere Holzkästen und andere Kleinigkeiten aus Holz, die sich in keinem Haushalt einbauen lassen. Die Hauptstücke aber war, dieses Frachtgut ging als „Frachtgut des Kronprinzen“. Es wurde einer armen Frau, deren Mann im Felde steht und die ihr ganzes Eigentum durch die Russen verloren hatte, zugewiesen. Selbst die ehrsame Tischlerstille konnte sich diese Sendung nicht recht erklären und erst ein Brief ihres Mannes brachte die Enthüllung: Er steht in den Argonnen, dort wo man zwischen den Bäumen lebt und in der Erde haust, wo man stetig auf der Hut sein muß und in den vorderen Gräben wegen der vielen Minenverlegungen nie seines Lebens sicher ist. Hier also hat der wackere Tischler als Aufseher lange Monate seiner Soldaten- und Kriegszeit zugebracht, und selbstverständlich hat er oft Gelegenheiten gehabt, neben dem militärischen auch seinem zivilen Beruf nachzugehen, denn es mußten in den Argonnen viele Blockhäuser gebaut und mit Möbeln versehen werden. Aber einmal war man auch damit fertig, und das Kriegshandwerk allein befriedigte den ostpreussischen Tischler nicht. So kam ihm der Gedanke, sich seine von den Russen verwüsten Möbel auf französischem Boden selbst zu zimmern. Und immer, wenn es der Dienst zuließ, arbeitete er mit Säge und Meißel, mit Hobel und Bohrer. Gerne halfen ihm Kameraden dabei. An einem Morgen war man gerade fröhlich bei der Arbeit, er und zwei andere, die sich unter seiner Leitung das Tischlerhandwerk aneigneten, als man Pferde nahen hörte und plötzlich eine Anzahl Reiter vor den stehenden Arbeitern hielt. Man fragte nach dem Zweck der Arbeit und der Ostpreußen wurde verwirrt. Darüber hatte er sich bisher nie Gedanken gemacht: „Da weiß ich nicht, Erzellenz!“ stammelte er. „Na ja, da muß man eben nachhelfen, was?“ „Zu Befehl, Erzellenz!“ Und der Offizier lachte. Er sprach mit einem älteren Herrn seiner Begleitung. Dann wandte er sich an den Ostpreußen: „Wenn werden denn die Sachen fertig sein?“ „Zu Befehl, Erzellenz!“ stammelte der Tischler. „Ich — glawe, daß ward zwei Woche durre!“ „Also zwei Wochen?“ „Zu Befehl, jawoll, Erzellenz!“ Da klopfte der General ihm auf die Schulter: „So — dann werde ich nach zwei Wochen da für sorgen, daß Ihre Sachen frachtfrei nach Hause gefandt werden können. Sie haben sich nach zwei Wochen an Ihren Feldweibel zu wenden. Er wird unterrichten sein und das Rätige beforgen.“ Die drei Soldaten standen stramm, der junge General stieg auf sein Pferd und ritt mit seinen Begleitern davon. „Na, Wönsch, weit od, wer dat woar?“ blagte dann der eine der Mitarbeiter heraus. „Ren, wer soll dat denn fänd, en General!“ „Dat es de Kronprinz gewese!“ Da riß der ostpreussische Tischler noch einmal die Augen auf: „Niewel od, doo been od aber dufflich gewese!“ schalt er sich. Aber trotz dieser Ansicht meldete er noch zwei Wochen seinem Feldweibel, wie ihm geheissen, daß seine Möbel fertig seien. Dieser schrieb ihm eine Bescheinigung und auf Grund dieser Bescheinigung, von deren Sinn die nächste Bahnstation wahrscheinlich schon vorher unterrichtet sein mußte, wurden seine Möbel tatsächlich als Frachtgut angenommen. Frachtgeld wurde von ihm nicht erhoben, aber die mit Argonnenlaub sorgsam verpackten Sachen kamen auch so — wie sich später ergab — ganz heil an ihrem Bestimmungsort an.

Handelsteil.

Die Preise der Schuhwaren.

Vor einer Preisregelung?

Die Lederpreise sind unter der Einwirkung des Krieges mit seinem starken Bedarf für das Heer und der verminderten Einfuhr von Häuten sehr erheblichen Schwankungen unterworfen gewesen. So stieg beispielsweise der Preis für Sohlleder, der vor dem Kriege 5 bis 6 M. für das Kilogramm betrug, im ersten Kriegswinter auf 14 bis 15 M. Seitdem haben aber sehr erhebliche Herabsetzungen des Preises stattgefunden, so daß der Preis gegenwärtig 8,25 M. beträgt. Vom 1. September ab tritt eine neue Ermäßigung auf 7 M. ein. Damit ist dann ein Preisstand erreicht, der um 100 v. H. unter dem Preis vom Winter 1914/15 liegt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die amtlichen Stellen in absehbarer Zeit noch eine weitere Herabsetzung vornehmen werden.

Die Andeutung der Möglichkeit, daß die am 1. September eintretende neue Herabsetzung der Lederpreise auf 7 M. für das Kilogramm noch nicht die letzte sein werde, erscheint angesichts der glänzenden Geschäftsabschlüsse zahlreicher Leder-Aktiengesellschaften als leicht durchführbar. Haben doch 11 vom Karlsruher „Volksfreund“ namhaft gemachte Leder-Aktiengesellschaften, die im Jahre 1914 durchschnittlich etwa 10 Proz. Dividende zahlten, im Jahre 1915 nicht weniger als durchschnittlich rund 22 Proz. zahlen können! Das ist eine Gewinnsteigerung, die beweist, wie übertrieben hoch die Lederpreise festgesetzt worden waren.

Auf die Preise der Schuhwaren und der Beschlarbeiten ist diese allmähliche Herabsetzung der Lederpreise noch nahezu ohne jeden Einfluß gewesen. Daß bei der allgemeinen Lohnerhöhung auch die Arbeitsleistung in der Anfertigung und Ausbesserung von Schuhen eine höhere Entlohnung beanspruchen kann, ist ohne weiteres zuzugeben. Die außerordentliche Preissteigerung bei Fertigwaren und Ausbesserungen wurden aber vor allem mit der Steigerung der Lederpreise begründet. Infolge dessen ist die Forderung durchaus berechtigt, daß mit dem Sinken des Lederpreises auch die Preise für Schuhwaren und Ausbesserungen wieder auf einen Stand zurückgehen, der der Preisermäßigung des Leders entspricht. Naturgemäß wird im Schuhgewerbe in nächster Zeit noch Leder verarbeitet werden, das zu den früheren hohen Preisen eingekauft ist.

Nach dem 1. September aber wird man erwarten dürfen, daß ein fühlbarer Preisabschlag besonders bei den Beschlarbeiten in die Erscheinung tritt. Das Schuhmachergewerbe würde sonst, wie eine Berliner halbamtliche Nachrichtenstelle schreibt, Gefahr laufen, einer Preisregelung unterworfen zu werden; die seinen Wünschen jedenfalls nicht entsprechen dürfte. Inzwischen ist es Sache der Preisprüfungsstellen, auch die Preise für fertige Schuhwaren und Beschlarbeiten in den Bereich ihrer Tätigkeit einzubeziehen, da es sich bei Schuhwaren um Gegenstände des täglichen Bedarfs handelt, für deren Preisregelung die Preisprüfungsstellen zuständig sind.

Banken und Geldmarkt.

* Englische Goldsendungen nach Amerika. Nach einer der „B. B. Z.“ über Amsterdam zugehenden Meldung hat die Bank von England in der Zeit vom 1. Mai bis 1. August 1916 1250 Millionen Pfund in Gold nach New York überwiesen.

Industrie und Handel.

* Die R. W. Dinnendahl A.-G. (Maschinen und Gußwaren) in Kunstwerkhütte bei Steele (Ruhr) beantragt eine Dividende von 15 Proz. (i. V. 10 Proz.).

* Die Baumwollspinnerei Mittweida schlägt wieder 20 Proz. Dividende vor.

* Bergwerksverleihung. Wie gemeldet wird, ist der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. in der Oberpfalz ein Bergwerkseigentum von ca. 200 Hektar verliehen worden.

* Zusammenschluß der Hilfsgewerbe für die Herstellung von Schuhwaren. Frankfurt a. M., 17. Aug. In einer aus weitesten Kreisen der deutschen Bedarfs-gewerbe für die Herstellung von Schuhwaren sehr gut be-

suchten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, einen Verband der deutschen Hilfsindustrie für die Schuhfabrikation ins Leben zu rufen. Dieser soll die gemeinsamen Interessen der Hilfsindustrien wahren und fördern. Das Festsetzen der Satzungen und des Arbeitsgebietes wurde einem aus 7 Mitgliedern bestehenden Ausschuss übertragen. Sämtliche Besucher der Versammlung traten dem neuen Verbande als Mitglieder bei.

* Die Lage des Berliner Hotelgewerbes ergibt nach einer vom „Berl. Tagebl.“ veranstalteten Umfrage bei den größeren Hotels ein nicht unbefriedigendes Bild. Von der Leitung des Hotel Adlon wird erklärt, daß im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit der Verkehr gegenwärtig etwas günstiger sei. Der Herbst verspreche einen recht starken Verkehr. Die Direktion der Hotelbetriebs-A.-G. erklärt, daß die Umsatzziffern sich gegenüber der gleichen Vorjahrszeit zum Teil nicht unerheblich erhöht haben, dabei gehe aber parallel eine mindestens ebenso große Steigerung der Warenpreise und Betriebskosten. Die Direktion des Hotel Esplanade bemerkt, daß sich die Geschäfte sehr zufriedenstellend entwickelt haben. Vom Hotel Friedrichsbahnhof (früher Russischer Hof) wird bemerkt, daß das Hotel seit November v. J. mit kurzer Unterbrechung voll besetzt war. Die Direktion des Hotel Eden hebt hervor, daß auch während des Krieges der Westen Berlins eine immer stärkere Entwicklung genommen habe. Im allgemeinen erklären die Hotels, es seien gegenwärtig ziemlich viel Industrielle in Berlin anwesend und vom verbündeten Auslande seien Bulgaren und Türken sehr zahlreich vertreten.

* Registrierung der Auslandsforderungen. Es finden gegenwärtig amtliche Vorarbeiten statt, um die Frage der Registrierung der Auslandsforderungen endlich zur Entscheidung des Bundesrats zu bringen.

Verkehrswesen.

* Von der Mainschiffahrt. Die Regengüsse der letzten Tage haben den Mainwasserstand noch nicht bessern können. Infolgedessen ist die Schifffahrt nach wie vor recht matt, zumal ja auch die Ladefähigkeit der Schiffe auf etwa ein Drittel ihrer Tragfähigkeit herabgesetzt werden mußte. Am lebhaftesten gestaltete sich nach der „Frkf. Ztg.“ der Talverkehr, der besonders Holz und Bretter, Eisen- und Drehspläne beförderte. Zu Berg gingen zahlreiche, mit Eisen und Kohlen beladene Kähne. Recht flott ist der Floßverkehr. Nach Fachkreisen ist die Nachfrage nach Rundholz und Brettern in den bayerischen Wäldern rege, so daß die Schifffahrt auch in den kommenden Monaten reichlich mit der Holzbeförderung zu tun haben dürfte.

Die gute Tabakernte in Baden.

Br. Mannheim, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Das Mehrertragnis der Tabakernte in Baden beträgt infolge der vergrößerten Anbauflächen und des günstigen Standes der Felder 35- bis 40 000 Zentner.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt Berlin, 18. Aug. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Die Preise sind gegen gestern unverändert.

W. T. B. Berlin, 18. Aug. Getreidemarkt ohne Notiz. Bei mäßiger Betätigung sind heute auf keinem Gebiete Veränderungen eingetreten. Stark vernachlässigt waren Ersatzstoffe. Heu und Stroh war mehr beachtet, obgleich bei reichlichem Angebot keine Preisherabsetzung erfolgte. Für in großen Mengen zum Verkauf gestellte Saatware fanden sich nur vereinzelt Käufer. Angebote von Rüben blieben unberücksichtigt. Mais war stark gefragt, doch ohne Abgeber.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsschlagzeile „Der Roman“.

Hauptkreditoren: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: J. S. Dr. phil. R. Sturm; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: G. v. Rosenfeld; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: J. H. G. Tiefenbach; für Rheinland: J. H. G. Tiefenbach; für „Sport“: J. H. G. Tiefenbach; für „Kunst und Literatur“: G. Tiefenbach; für den Handelsteil: W. G. für die Anzeigen und Reklamen: G. Tiefenbach, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schellenberg 12 bis 1 Uhr.

Alle Drucksachen für Handel, Industrie und Gewerbe

für Haus und Gesellschaft. Lieferung in kürzester Zeit. Mässige Preise

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblattthaus“ Langgasse 21, Fernsprecher 6650/53



Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag verschied plötzlich unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Bohrmann
geb. Gerner,

Witwe des Domaniale-Bekkermeisters Jacob Bohrmann,

im 60. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Willy Gerner.

Wiesbad. a. Rh., den 17. August 1916.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 20. August, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Rheinstraße 9, aus.

Nachruf!

Am 1. August 1916 ist in siegreicher Schlacht der Leutnant d. Res.

Erich Wackermann

gefallen.

Wir werden dem heimgegangenen Helden eine dankbare Erinnerung treu bewahren.

Im Namen der Kameraden des R.-I.-R. 81:

von Marcord,

Major u. Regiments-Kommandeur.

F 285

Gustav Goerlich

Landsturmann im Landwehr-Inf.-Regt. 87

im Alter von 28 Jahren ein Opfer dieses grausamen Krieges wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 19. August 1916.

Edernförderstraße 6.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Krauen u. Mädchen f. Lohn, Erwerb. Reiden Adolfsstr. 1, 1. u. 4. 8 nachm.

Geübte Wartenarbeiterin gesucht Platter Straße 84.

Fräulein oder Wirtschafterin, in allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahren, auch im Nähen und Bügeln, für größeren Haushalt gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Offerten unter E. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes Mädchen gesucht. Villa Germania, Sonnenb. Str. 52.

Sauberes kräftiges Mädchen tagsüber gesucht für alle Hausarbeit. Näh. Weiermühlstraße 2, Part. r.

Zimmermädchen gesucht. Villa Germania, Sonnenb. Str. 52.

Jung, kräft. Alleinmädchen gesucht Cranienstraße 50, 1. links.

Alleinmädchen per sofort für kleinen Haushalt, wenig Arbeit, 3 Zimmer, gesucht Poggenstraße 1, 1. Stod.

Saub. Mädchen oder Frau für 2 Stunden morgens gesucht Riehlstraße 8, 3.

Helere alleinstehende Frau für leichte Beschäftigung gegen ganze Beschäftigung u. Klein. Taschengeld gef. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Saubere empf. Monatsfrau 1 Std. vorm. gesucht Riehlstr. 84, 3. Tüchtige unabhäng. Monatsfrau morgens u. mittags p. St. gesucht Bismarckstr. 8, 2. St.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kräftiger Bursche gesucht Dohrheimer Str. 109, 1 r.

Handbursche, der radfahren kann, gesucht Vöckerl Pfeil, Riehlstraße.

Superf. n. d. R. für Nummer zu fahren gesucht Riehlstr. 15, 1 r.

Fuhrmann gesucht Schiersteiner Straße 54c.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen.

Ord. Mädchen sucht Stell. tagsüber oder ganz. Riehlstraße 25, 3. St. 2.

Best. Kinderädchen u. gut. Zeugn. sucht Stelle, übern. auch l. Hausarb. Off. an Hrl. Wöckerl, Riehlstr. bei Wiesbaden, Riehlstraße 5.

Tücht. bestemp. Zimmermädchen, 4 Jahre in erstem Wiesbadener Hotel in selbständiger Stellung, wünscht sich zu verändern; es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Angebote unter E. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter, 18 J., alt, groß, kräftig, in allen häusl. Arbeit. bew., außer Kochen, St. in g. Hause. Näheres Adelsheimstraße 66, 2.

Superf. Frau f. Besch. u. Zubh. Zimmermannstraße 5, 3. St. 3 St.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Tücht. Stenotypistin für hiesige Großhandlung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. H. B. postlagernd.

Ein einfaches Fräulein, welches die einfache Buchführung versteht und mit der Lebensmittell-branche vertraut ist, gesucht. Gehalts-antrag u. B. 900 an den Tagbl.-Verl.

Kassiererin

zum 1. September gesucht, möglichst laufm. gebildet.

Kinephon-Theater, Taunusstr. 1.

Zehrfräulein,

älteres, bei Vergütung sucht Berliner Haus, Bismarckring 2.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Blumenarbeiterin für Anordnungen außer dem Hause gesucht. D. Stein, Wilhelmstr. 30.

Gesucht von einzelner Dame zum 1. Sept. ein geübtes zuverlässiges

Alleinmädchen.

Zeugnisse mitbringen. Vittoria-straße 31, Part.

Energische, bestens empfohlene

Dame

mit gutem Zeugniss, die sich auch für evtl. kleinere Reisen eignet und gewandt im Verkehr mit dem Publikum ist, auf sofort gegen gute monatl. Vergütung gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter E. 896 an den Tagbl.-Verlag, Frankfurt a. M., erbeten. P 100

Tücht. Alleinmädchen w. suchen kann u. alle Hausarbeit gut versteht. Adelsheimstraße 93, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, das kochen kann u. in Hausarb. erfahren ist, nach Wiesb. von H. Kam. gef. Schriftl. Angeb. nebst Zeugnis-schrift evtl. an Frau O. Voll jr., Bad Homburg v. d. H. Riesenstr. 38.

3. 1. Sept. ein tücht. Zimmermädch. u. ein gewandtes Serviermädchen gef. Primavera, Frankfurter Str. 8.

Alleinmädchen,

w. alle Hausarbeit versteht u. etwas kochen kann, zum 1. September ge-sucht An der Ringstraße 7, 2.

Gesucht zum 1. September ein ge-wandtes, beschriebenes junges

Hausmädchen,

das in allen Hausarbeiten erfahren ist. Nur solche mit gut. Zeugn. wollen sich vorstellen Rainer Straße 44.

Ordnliches

Mädchen,

welches selbständig kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, für 1. Sept. gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches Mädchen,

w. bürgerl. kochen kann u. Hausarb. mit versteht, gegen guten Lohn ge-sucht. Dohring, Kirchstraße 58.

Zum 1. September tüchtiges Hausmädchen, in Haus-arbeit, Servieren und Bügeln er-fahren, für herrschaftl. Haushalt ge-sucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. In

Herr sucht zur selbständigen Führung seines Haushaltes tüchtiges

Alleinmädchen

ad. Haushälterin. Schriftl. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. D. 899 Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen

für leichte Arbeit für sofort gesucht. Reinschulerei „Hans Sachs“, Reichels-berg 13.

Monatsfrau oder Mädchen,

gut empf. für morgens u. einige Stunden nachm. gesucht. Vorzugst. nur morgens, Riehlstraße 7.

Superf. unabh. ord. Monatsfrau täglich von 9-11 Uhr gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kräftiger pensionierter

Beamter oder

Kriegsbeschädigter

in festbesoldete

Vertrauensstellung

sofort oder später gesucht. Gewandte Herren wollen ausführliche Be-merkungen einreichen u. H. B. 8. 197 an Rudolf Wöckerl, Frankfurt a. M.

Gewerbliches Personal.

Monteure,

selbständige Arbeiter, auf gleich für elektrische Anlagen und Gas und Wasser suchen

Ronditorlehrling

auf gleich gesucht. Ronditorei Taunusstraße 34.

Unbeiratete, verheiratete

Leute als Wächter gesucht Goulin-straße 1.

Rutcher gesucht.

Gg. Riehlstraße, Adolfsstraße 6.

Tüchtiger Hausdiener

zum 1. September gesucht.

Hotel - Badhaus Weisches Hof.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen.

Junge Dame,

konserbatorisch ausgebildet (Gesang), auch im Haushalt erfahren, sucht Stellung als Gesellschaftlerin, Haus-dame, Reisebegleiterin usw. in vor-nehm. Hause. Off. G. 899 Tagbl.-Bl.

Hausdame

mit erst. Empf. versteht in feiner Küche, wünscht Stellung. Offerten u. H. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gejuche

Männliche Personen.

Kriegsbesch. Portier

sucht Stellung, ev. auch als Kassen-bote oder sonst dergl. Offerten unter E. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.

Büchstraße 22 f. g. 2 Zim. u. A. D. Riehlstr. 1647

Ed. 2-Zim.-Wohn. an ruh. Mieter. Näh. Wöckerl, Weiermühlstr. 29, 2.

3 Zimmer.

Karlstr. 38, M. b. 3-Zim.-Wohn.

4 Zimmer.

Kleiststr. 8 4-Zim.-W., 1. Okt. 2014

5 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1. 5. oder 6-Zimmer-Wohn. zu verm. 1887

In Villa, Kurviertel, 2. Stod, f. g. 5-Zim.-Wohn. zum 1. 10. mit Nachh. zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.

Im Tagblattshaus großer Laden

mit gleich großem Obergeschoß zum 1. Oktober 1916 zu vermieten. Näheres im Tagblatt - Kantor, Schalterhalle rechts.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohn., 2 Zim., Küche, Bad, elektr. Licht, Gas, auf sofort oder später zu vermieten. Off. unter H. 573 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Riehlstraße 5, 3. schön möbl. Zim. Riehlstr. 30, 1. l. m. 3. m. u. o. B.

Goldschne 16, 1. St., nahe der Bodehäuser, gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Sellmündstraße 29, 1. m. 2. St. 250.

Germannstr. 1, 2. f. g. m. 3. 350 M.

Kapellenstr. 40, Villa, einf. möbl. Zim. für Kurzgebrauch billig zu verm.

Karlstraße 18, 1. gr. feim möbl. Zim., möbl. separ. Zim., auch wohnen.

Morisstraße 4, 2. Stod, möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kerkstraße 28, 3. gut möbl. Zim. sof. zu verm., 15 M. monatlich.

Philippstraße 27, 3. gut möbl. Zim. Riehlstr. 8, 3. g. möbl. 3. m. 15.

Schachtstr. 8 f. g. Stübchen mit Bett.

Schulberg 21, 8. l. f. g. möbl. Zim.

Schwalbacher Straße 8, 2. l. nahe Rheinstr., eleg. möbl. separ. 3. f. g.

Schwalbacher Straße 19, 2. r., f. g. möbl. Zimmer billig zu verm.

Schwalbacher Straße 71, Bäderstr. möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, eins mit Kochgelegenheit, f. g. v.

Edl. m. Zim., sep. C. Wöckerl 3 M. zu v. Fischer, Karlstraße 30, Part.

Leere Zimmer, Mansarden etc.

Adolfsallee 28 schöne gr. Mansarde zu verm. Näheres 8. St.

Eleonorenstr. 6, 2. 1. 3. m. 6. u. 8.

Riehlstraße 37, 3. St. 1. leer. Zim.

Gustav-Adolfsstr. 5 M. m. Kochk. 6.

Sellmündstraße 43, 2. f. g. helle gr. Mansarde gegen täglich 2 Stb. Hausarbeit.

Platter Str. 62, M. d. Kirche, gr. 3.

Mietgejuche

1-2-Zimmer-Wohnung,

Vorderh. mit Gas u. elektr. Licht, event. mit Bad, auf sof. oder später gesucht. Off. mit Preis unter E. 899 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-W. m. ansehl. 1-2 Räumen für Büropurwe, Part. od. 1. St., auf 1. Oktober cr. gesucht. Off. m. Preis unter H. 159 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsche 3-Zimmer-Wohnung

in herrschaftl. Haus, möbl. Kaff.-Pr.-Ring od. dessen Nähe, mit Heizung, Keller u. bequemer Toilette, wird für Oktober als Dauermieter für einen älteren Herrn gesucht. Franco-Off. unter H. 898 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine möblierte Wohnung

mit elektrischem Licht, in guter Lage Wiesbadens oder Umgebung, zum 1. Januar gesucht. Offerten unter E. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung,

2 Zimmer u. Küche, zum 1. Sept. für Kriegsbauer von Beamten gef. Angeb. u. E. 899 a. d. Tagbl.-Verlag.

Möbl. 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche, m. mögl. abgeschl., Nähe Taunusstraße, von best. Ehepaar ge-sucht. Preis bis 50 M. Offerten u. H. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Edelher Kaufmann, 58 Jahre, in Lebensstellung, wünscht billigst möbliertes Zimmer, möglichst separater Eingang. Off. u. E. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Zu mieten gesucht

möbl. Zim., 2 Betten, u. Raum für Küche. Preis 20-35 M. v. Monat. Sonnenlicht bevorzugt. Offerten u. E. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Rheum. gelähmte Dame

m. Mädchen f. a. läng. Zeit warm. Zim. m. Vent., Part. od. 1. St., be-queme Kade-Einricht. Off. m. Preis an Degemitt. Wagner, Göttingstr. 6.

2-3 leere schöne Zimmer

in der Nähe vom Marktplatz zum 1. Oktober gesucht.

Ronditorei Runder, Riehlstr. 5.

Dauermieter.

Beamter sucht sof. gut möbl. Zim., sep. Eing., in ruh. freier Lage, nicht über 20 Min. v. Kerkstr., mögl. elektr. Licht. Offerten mit Preis ohne Kasse unter E. 897 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht 2 leere Zimmer in gutem Hause, event. mit Küchen-benutzung. Offert. mit Preisangabe u. G. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Haus Dambachtal,

Neuberg 4 u. Dambachtal 23.

Verfahr. 341. Neuzeitliche Pension am Plake. Zimmer mit Pension von 6.50 M. an. Zimmer mit Frühstück von 3 Mark an.

Seim auch für Offiziersfamilien und Passanten.

Seine Pension

Sonnenberger Straße 11a, Tel. 772, direkt am Kurpark, mit allen Be-quemlichkeiten der Neuzeit ausge-stattet, Zimmer mit Frühstück für kürzere u. längere Zeit. Auf Wunsch Diät, Bäder aller Art.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe

Privat - Verkäufe.

Startes Läuferhosen zu verk. Sonnenberg, Platter Straße 7.

Gafen, Belgische Riesen, zu verkaufen Lahnstraße 24.

Gold. Damenschür, Brillantring, Kleider, Hüte, schm. Lederst. sehr billig zu verk. Weiermühlstr. 24.

Neues nicht getrag. Seileisid auf Seide u. neuer baisteller. Mantel billig zu verkaufen. Näheres Kerk-str. 8/10, Hinterhaus 3. links.

Neueres schwarzweisses Kostüm, H. 11/2, 44er Gr., elegant. brauner Tuchmantel, sowie div. Kleider billig zu verk. Koeller, Bietingring 12, 3 r.

Beige-Jackenfleid, Makarbeit, Größe 44, gut erhalten, für 16 M. zu verkaufen Sonnenberg, Wies-badener Straße 104, Partierre.

Dirndel-Kleid f. 10-14 J., einf. Bett zu verk. An der Ringstraße 10, 1.

Bl. Glodenrod, u. Röde, a. versch. Kleider, Trauerhut billig zu verk. Eltville Str. 5, 3. P. 118.

3 eleg. neue weißleid. Blusen, Gr. 44-46, abtreibebillig zu verkaufen Lessingstraße 14.

1 Herrenanzug, mittelfarf, 2 Bruchbänder (rechts), Herrenübers. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Im

2 S. Heberleier, fast neu, mittelfar. billig Bismarckring 11, 3. Etage 16.

Einige prima mod. Anzugstoffe billig zu verk. Weiermühlstr. 45, 2 St.

Teydich 8, Triumph, u. Riehlstr. 2.

Kleider, Preis 2.50, Dambacht. 2. M.

Dochteines Mahag. Schlafzimmer bill. zu verk. Seltenstraße 25, 1.

Schlafzimmer, hell, 180 M., 2 St. Spiegel, 1 Bett, Wöckerl m. M. Riehlstr. 2 Stühle u. 2 Kleider-schränke zu verk. Riehlstr. 9, 1 l.

Gut erh. Betten mit Mahg.-Rahm., Stühle, Waschl. m. M., Nachschrank, Kom. usw. verk. Sellmündstr. 63, 3.

Gehr. Bett, hochhaufig, neub., billig Riehlstraße 44, 1 St.

Ein großes Kinder-Kastenbett billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Küchenmöbel, 1 Eisfrant, 1 Chaiselongue, 1 Bett u. anderes zu verk. Winkler Straße 9, 3 St.

Gehr. Sandstatten, mit Binf. ausg., 15 M. Riehlstraße 44, 1 St.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen Gneifenaustraße 9, 2 St. links.

3. neuer Klappwagen billig zu verk. Riehlstraße 15, 3. St. 1.

Reicher Babelfarb zu verkaufen Wöckerlstr. 40, 3 l. 8-2 Uhr.

1 D. u. 1 S. Mah. pr. Gummi (30), Wiesbadener billig Riehlstr. 23, 1.

Kleiner Herd 20 M., Riehlstr. 20.

Gehr. Amerikaner-Ofen billig zu verk. Riehlstr. 14, 3. St. vorm.

Gr. Amerikaner-Ofen weg. Umzug zu verk. (Nicht an Händler.) Neu-dorfer Straße 4, 1. von 9-12 Uhr.

Sirke 40 M., gut erh. Drahtseil zu v. Riehlstr. 30, 3. l.

Gehr. Wasserstein (103x45 Zmtr.), Sandsteintritte und Fenstergewände billig zu verk. Riehlstraße 44, 1.

Gbr. Oberlicht, schmiedeeis., 120x160, Borfent, Riehlstr. 44, 1.

Gändler - Verkäufe.

Der letzte Rest gebrauchter Möbel kommt spott-billig zum Verkauf: 3 Stühle und 3 Stühle Kleiderstänke, 1 Nach-tisch, 1 Waschkommode mit Holzplatte und 1 Waschkommode mit Marmor. Seltenstraße 31, Laden.

Verkaufte Möbel jeder Art.

A. Rombour, Hermannstraße 6, 1.

Möbel aller Art verkauft Sonnenberg, Sellmündstraße 17, 3.

Labewanne, email. u. Binf. billig zu verk. Riehlstr. Bismarckring 6, 3.

Verfälschte, Waschkessel billiger wie jede Konkurrenz. Möser, Wöckerlstraße 20.

Kaufgejuche

Gut erhaltene Kleider für 2-3. u. 10jähr. Mädchen, a. l. gef. Off. u. D. 159 Tagbl.-Zweigstelle.

Gut erh. Lebergarnaschen zu l. gef. Aug. u. 3. 899 an den Tagbl.-Verl.

Damen-Schreibtisch
mit Stuhl, am liebsten Florentiner
Art, zu kaufen gesucht Bärenstraße 8,
Laden.

Gebr. eiserne Flaschenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter
A. 898 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut erh. Offizier-Sattel
mit Reitzzeug sofort zu kauf. gesucht.
Franz Becker, Weberstraße 8.

Kinderkutschwagen zu f. gesucht.
Offert. nach Steinstraße 15, 3 r.

Dauerbrandöfen
zu kaufen gesucht Marktstraße 5, 1 l.

Verbraute Eisenbahn mit Schienen
für Kinder billig zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. D. 900
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. dopp. Saug- u. Druckpumpe
für Motorbetrieb gesucht. R. Kraus,
Gärtnerei, Waldholz.

Unterricht

Fräul. s. Beauf. v. 14. Schülerin
u. franz. Konvert. nachm. 3-7 gel.
Kapellenstr. 79, 10-11, 4-5. F. 3187.

Verl. Einzelunterricht in Buchführ.
Schreibm., Stenogr., engl. u. franz.
Spr. ert. Fierer, Schwalb. Str. 53.

Geistl. Empfehlungen

Erkl. Schneiderin empf. sich
in u. außer d. Hause. Gute Referr.
Marktstraße 13, Holz.

Tücht. erf. Weizengründerin
sucht u. Kunden in u. a. dem Hause.
Schmidt, Zimmermannstr. 6, 9th. 1.

Verloren - Gefunden

Schw. Leder-Uhr-Armband am 16.
nachm. v. Sonnenberg d. Anlagen d.
Kurhaus verl. Gegen Belohn. abzug.
Rheinbahnstraße 5, 1.

Berchiedenes

Schreibmaschinen
zum Ueben verkauft. A. Müller,
Helmundstraße 7. Telefon 4851.

Wer gibt täglich 1 Liter
Biegenmisch für dauernd an pünktl.
Zahler ab? Offert. u. R. 159 an die
Tagbl.-Verlag. Bismarckring 19.

Kofftheater.
Zwei Aukt. Abonnement 2. Rang
oder Basteier gesucht. Offerten u.
A. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Heiratsgefüh.
Witwer mit A. 39 J. kath. sucht
mit alt. geschäftl. Frau, w. 2. zu
Kindern hat u. etwas Vermögen be-
sitzt in Verbindung zu treten. Briefe
unter S. 897 an den Tagbl.-Verlag.

Berkaufe

Privat - Verkäufe.

150 Blatt Gel.-Papier,
blau, für Schreibmaschine billig.
Bleichstraße 34, 2. Heinrich.

Altertümliche
Binnsachen
zu verk. zur Messe in Mainz. F 18
Eugenhardt.

Zu verkaufen,
für hiesige Verhältnisse passend, F108
Drehstrom-Motoren
von 0 bis 3 PS.

Anfragen erbeten:
Ingenieurbüro Graulich,
Frankfurt a. M.,
Rainzer Landstraße 70.

Gändler - Verkäufe.

4 Rehrmaschinen, Blasbalg
nebst Feuerung, 2 gr. Boiler, kleine
Hahnen, Paus-Apparat, Gumma-
früge, lackierter Zimmertisch, zwei
Sandlatten billig zu verk. Weid-
straße 21, Sol.

Kaufgejuche

Weerschanmpfeife
zu kaufen gesucht. Ober Schmidt,
Dreiwaldstraße 10.

Ein leichter Doppelsp.-Wagen
u. ein Kutschwagen zu kaufen gesucht.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Xw

Mehr als in Friedenszeit zahlst
Grau Grosshut,
Grabenstraße 26, — Telefon 4424,
für getr. Herr., Damen- u. Kinderkl.,
Schuhe, Bänder, Pelze, alt. Gold u.
Silber, Fingerringe, Brillanten.

Grau Stummer
Neugasse 19, 2 St., kein Laden,
— **Telephon 3331**

zahlst allerhöchst. Preise f. getr. Herr.,
Damen- und Kinderkleider, Schuhe,
Bänder, Pelze, Teppiche, Deckbetten,
Gold, Silber, Brillanten u. Fingerringe.

Grau Luftig,
Taunusstraße 25,

sucht für Liebhaber zu hohen Preisen
antike Möbel, Porzellan
Perlbeuteln, a. Bilder, Kupferst.

Elegantes Herrenzimmer
(modern), dunkel Eichen, nur wenig
gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u.
F. 159 an den Tagbl.-Verlag.

Säde, Lumpen, Flaschen,
alt. Eisen, Metalle, Seifert, Stro-
hüllen, Weintischen f. hies. zu höchsten
Preisen. Ad. Weidstr. 21, Hof.

Für Flaschen, Metalle, Säde,
Lumpen, Schuhe zahl. höchste Preise.
Sch. Still, Fischerstr. 6. Tel. 3164.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

In Wiesbaden zu verkaufen
oder zu verm. Lehnstraße 1 Villa a.
Altenstein, 8 Zim., Garten usw.
Näheres S. Marktstraße 8.

Hausverkauf in Wehen
im Taunus.

Gr. Wohnh. m. Badofen, Hofraum,
Scheune, Stallungen u. Holzreihen,
mitten im Ort und direkt an der
Chaussee gelegen, preiswert zu verk.
Näheres bei selbst Bahnhofstraße 38.

Verloren - Gefunden

Auf dem Wege v. Rheinstraße bis
Kurhaus eine

Börse mit 150 Mk.
verloren. Geg. hohe Belohn. abzug.
Diebich, Hofengartenstraße 11.

Pfandschein Frankfurt
Nr. 07508 abgegeben gekommen. Geg.
Belohnung erbitte unter B. 100
Adresse des Finders Tagbl.-Verlag.

Grauer raubhaariger
Wischerhund
(Mattenfänger) entl. Wiederbr. erh.
Belohnung Eintrachtstraße 6.

Geistl. Empfehlungen

Einspanner-Fuhrwerk
sucht Beschäftigung. Näh. Telefon-
ruf 012.

Näherin e. sich im Weizengrüden,
sowie Anfert. von Anaben-Anzügen.
Frau Burg, Helmundstraße 31, 1 r.

Hand- und Nagelpflege
erhält Helene Liebeck, Schwalbacher
Straße 46, 2.

Schwed. Heilmassage
Thure Brandt. Staatlich geprüft.
Riet Smol, Schwalbach. Str. 10, 1.

Eleg. Nagelpflege,
Massage!

Gilly Bommersheim, ärztl. gepr.,
Dogheimer Straße 2, 1.
Nähe Residenz-Theater.

Trudy Steffens,
Massage u. Handpfleg., ärztl. geprüft,
Oranienstr. 18, 1. Spt. 10-12, 3-8.

Massagen

ärztl. geprüft, Sophie Feil, Ellen-
bogenstraße 9, 1 Tr.

Johanna Brand

ärztl. gepr., empf. sich in Massage.
Kirchgasse 49, 2.

Thure Brandt - Massagen
ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Ärztlich geprüfte Masseuse.
Nelli Tremus, Weberstr. 20, 1. St.

Massage. — Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztl. geprüft,
Taunusstr. 19, 2. Stod,
schräg gegenüber vom Kochbrunnen.

Moderne

Schönheits- und Nagelpflege.

Gerda Dumo,

Taunusstraße 41, 1.

Berchiedenes

Fuhrwerk

gesucht für Schuttabfuhr, Kinder-Ver-
wahranstalt, Schwalbacher Straße.
Weber u. Schmidt.

Welcher edelst. gebild. Herr
bis 35 Jahre, möchte mit solid. Fra.,
Ende Vier, von einwandfr. Ver-
gangenheit u. fein. Beruf, jedoch ohne
Vermögen, dafür tiefe Herzensbild.,
in Briefen, treten zw. Heirat. Ver-
trauensw. Briefe unter C. 899 an
den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Gastwirt, 38 Jahre, sucht tücht.
Lebensgefährtin, auch Witwe bis zu
35 Jahren. Nur solche, die im Wirt-
schaftsberuf tätig waren, finden
Verständigung. Etwas Vermögen
erwünscht. Gef. Off. nebst Bild u.
F. 158 an den Tagbl.-Verlag. Ver-
mittler verboten. Distr. Ehrenstraße.

Heirat.

Witwer ohne Kinder, in den 50er
Jahren, ev. im Wirtsgewerbe be-
schäftigt, sucht sich bald wieder zu
verheiraten. Mädchen oder Witwe
ohne Kinder, nicht unter 40 Jahren,
welche Neigung für ein ruhiges
Leben haben, senden vertrauensvoll
Off. u. B. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Witwer mit 1 Kind, 32 J. alt, ev.,
Civilber. Kaufmann mit gut. Ein-
kommen, i. f. Stell. schöne 3-Zim.-
Wohnung vorhanden, möchte mit
tüchtigem häuslichem Fräulein oder
Witwe zwecks Heirat bekannt werden;
große volle Figur erwünscht.
Strengste Distr. w. ausgeführt und
verlangt. Vertrauensvolle Zuschriften
möglichst mit Bild unter S. 5509 an
D. Frenz, G. m. b. H., Ann.-Erped.,
Mainz. F 18

Für Belgien.

Militärfreie, nicht bei oder für Heeresarbeiten tätige Bauhandwerker
aller Art, besonders **Maurer, Zementierer, Flechter, Eisen-**
bieger, Zimmerleute, Schreiner u. s. w. bei gutem Lohn, freier
Reise, sowie freier Verpflegung und Unterkunft sofort gesucht. F 327
Persönliche Meldungen beim **Wiesbadener Arbeitsamt.**

Kriegsgetraute — Verlobte.

Sichern Sie sich Ihre Wohnungs-Einrichtung, bevor die vor-
handene Ware ausgesucht, vergriffen, oder die
unabwehrliche Preissteigerung eingetreten ist.

Verlangen Sie sofort

und franko Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-
Einrichtungen. Postkarte genügt.

Darmstädter Möbelfabrik Georg Schwab, Hoflieferant,
Darmstadt.

Bereits über 10000 Einrichtungen nach allen Teilen
Deutschlands geliefert. F 52

Königstein
im Taunus
Johann-Mariann u. Söhne
Königstein im Taunus

Königsteiner Hof (Grand-Hôtel), Eduard Stern.

Nur über das geschlich zulässige Maß hinaus
Gaser, Meughorn, Mischfrucht, worin
sich Gaser befindet, oder Gerste versüßert,
versündigt sich am Vaterlande!

Für Reise und Ferien.

Reichhaltiges Lager aller Arten

Schuhwaren.

Solide Qualität!

Mäßige Preise!

Schuhhaus Sandel,

Marktstraße 22 — Kirchgasse 43. 863

Schuh-Verzierung

in einem Tag, echtes Leder.
Damen 2.90 Mk., Herren 3.90 Mk.
Bleichstraße 13, Laden.

Amliche Anzeigen

Invalidentrenten.

Da im Hinblick auf die augen-
blicklichen Arbeitsverhältnisse die
Mitarbeiter von Invalidentrenten-
empfängern bei Einbringung der
Ernte dringend wünschenswert ist,
andererseits aber nicht ausgeschlossen
erscheint, daß sich diese Personen
durch die Befreiung von einer Renten-
entziehung hierdurch abhalten lassen,
so wird darauf aufmerksam gemacht,
daß die Befreiung an Ernte-
arbeiten grundsätzlich nicht zum An-
laß von Rentenentziehungen ge-
nommen und etwaige Anzeigen von
dritter Seite durch die Landesber-
echnungsstellen unbeachtet ge-
lassen werden.

Wiesbaden, den 15. August 1916.
Der Magistrat, Versicherungsamt.

Verzeichnis
der in der Zeit vom 5. bis einschl.
15. August 1916 bei der Königs-
lichen Polizei-Direktion angemeldeten
Fundstücke.

Gefunden: 1 Messer, 1 Kon-
schettenknopf, 2 Herren-Taschenuhren,
1 gold. Perlenring, 2 Stechzangen,
1 Kinderstrolch, 1 Damenschirm,
1 Radelfreier mit Futteral, ein
Rebillion, 3 Portemonnaies mit In-
halt, Offiziers-Abschleife, 1 Brosche,
1 Kette mit eiserne Kreuz, ver-
schiedene Schlüssel, 1 Kinder-Leiter-
wagen, 1 Rosenkranz, 1 Taschentuch,
Jugelaufen: 2 Hunde.
Suaeflogen: 1 Kanarienvogel.

Standesamt Wiesbaden.

(Mehrs. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen
von 8 bis 12 Uhr; für Eheschließungen nur
Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.

Aug. 10.: Bachherzige Schwester
Therese Hermann, 39 J. — Kauf-
mann Paul Lichtenstein, 57 J. —
11.: Gefängnis-Oberinspektor Gustav
Dreier, 64 J. — Maria Fuhrmann,
geb. Wogenbauer, 60 J. — Privatier
Maria Graefenhain, geb. Schröder,
76 J. — Hausfrau Johann Mühl,
67 J. — Putzfrau Peter, geb. Deuser,
84 J. — Johanna Schudel, 5 W. —
12.: Kaufmann Dietrich Womann,
36 J. — Luise Schneider, geb. Brühl,
68 J. — Rentner Josef Joseph, 65 J. —
13.: Rater Heinrich Morguet, 37 J. —
Lehrer a. D. Daniel Ortmann,
84 J. — Rechnungsrat a. D. Heinrich
Ritter, 78 J. — 14.: Eleonore
Schwibinger, Schneiderin, 84 J. —
Kaufmann Anton Krahel, 52 J. —
Rentner Bertram von Ostfelder,
86 J. — Privat. Kammer- u. Biblioth.
a. D. Johannes Koppel, 71 J. —
Generalleutnant a. D. Hugo v. Sah-
nowski, 82 J. — Invalide Karl
Führmann, 89 J. — Johanna Kraft,
geb. Schneider, 75 J. — 15.: Gen-
richte Strauß, geb. Koblmann, 76 J. —
15.: Emmy Wirth, 2 J.

Bereins-Nachrichten

Mädchen- und Frauengruppe für
soziale Hilfsarbeit. Vermittlung
von ehrenamtlicher Mithilfe auf
allen Gebieten sozialer Arbeit.
Sprechstunde im Kavaliershaus des
Schloßes, Wdh. 2. Stod, Zimmer 8,
Montag und Donnerstag von
12-1 Uhr.

Tages-Beranstaltungen

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 19. August.
Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters,
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
Nachm. 4 1/2 u. abends 8 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.
Programme in der gestrigen Abend-A.

KT

Kinephon-
Theater

Taunusstr. 1.

Angenehmer, :: :: ::
:: :: kühler Aufenthalt.

! Henny Porten !

die unvergleichliche Künst-
lerin in dem hervorragenden
Schauspiel

Das grosse Schweigen

Die Geschichte einer stillen
Liebe. 3 Akte.

Die „Konservenbraut“.

Ein zeitgemäßer Wink für
Heiratslustige.

Glänzendes Lustspiel in
3 Akten.

Gutes Belprogramm.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 19. bis 22. August.

Eröffnungsführung!

Rudolf Schildkrant,
der hervorragende Künstler
in dem Sitten- u. Gesellschafts-drama

Das Wiegenlied.

Regie: Max Mack.

Die Liebe durch den Kamin
Luftspiel in 2 Akten.

Gummelstudenten.

Humoristisch.

Neueste Kriegsbilder!
(Eifo erste Woche.)

Vergnügungs-Palast

Dogheimer Straße 19 :: Fernruf 511

Riesen-Programm.

Vom 16. bis 31. August 1916.

Cape
Truppe.

6 Personen 6. 6 Personen 6.

Deutschlands beste Akrob.-Künstler-
Truppe.

Herzog. **Wiesling.**

Trapez-Akt. **Verteibn.-Tänze.**

Habu.

Der geheimnisvolle Takt.

Ita. **2 Moritzo.**

Das Rätsel. **Bauern-Duett.**

Paul Saase.

Der geniale jüdische Humorist.

Karl Hermann. **4 Rahms.**

Bayer. Komiker. **Akrob. Tänze.**

Markgraf-Rossby.

Rom. Musikal. Reueit.

Trotz Riesenreisen keine Preisverhöhung!

Anfang wochent. 8 1/2 Uhr. (Vorher
Ruff.) Sonntags 2 Vorstellungen:
3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

einzureichen.

Der Tagblattverlag.

Deutscher Wehrmanns-Bund

Ortsgruppe Wiesbaden.

Nächster Schieß-Tag:

Sonntag, den 20. August, vorm. 1/29 Uhr,

an den Militär-Schießständen an der Karstraße,

wogu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Lebensmittel.

Maismehl, Maisgrieß	Pfund 1.25
Gerstengrütze	Pfund 40
Kornkaffee	1-Pfund-Paket 45
Kornkaffee, lose	Pfund 38
Hühner-Brühe-Ersatz-Würfel	100 Stück 2.90
Vanille-Saucepulver	10 Pak. 95
Vanillezucker	10 Pak. 95
Backpulver	3 Pak. 25
Holländ. Puddingpulver in verschiedenen Geschmacksarten	Paket 25
Gulasch-Kartoffeln	3 Pak. 29

Schokoladenpulver rein Kakao u. Zucker Pfund 4.20

Neue Zwiebeln Pfund 20

Neue Salzgurken Stück 10

Neu eingeführt:

„Milfix“ Trink-Milchpulver

Beutel von 50 gr
35Beutel von 250 gr
1.40

Eier-Ersatz!

Lacto-Eipulver	Paket 85, 20
Ovulin-Eiweißpulver	Paket 85, 20

Fisch-Konserven in grosser Auswahl

Bormass.

K 97

Beamten- u. Bürger-Konsumverein

für Wiesbaden und Umgegend

Oranienstraße 14.

Telefon 6253.

Filialen: Scharnhorststr. 27, Frankenstraße 8.

Ein Waggon Pfälzer Zwiebeln

eingetroffen per Pfund 18 Pfg.

Es handelt sich um trockene Ware, welche sich bis in den Winter verwahren läßt.

Ferner offerieren wir Marmeladen und Gelees in verschiedenen Packungen und Preislagen.

Austhonig lose und in Packungen.

Milfix-Trinkmilchpulver	35 Pfg. und 1.40 M.
Verin als Ersatz für Hafer- und Reismehl	per Pfd.-Paket 60 Pfg.
Kaffig-Kaffeeersatz mit Milch	per Dose 50 Pfg.
Lacto-Ei- und Eiweißpulver	per Paket 20 Pfg.

Vollen und halbfetten Edamer Käse.

Schokoladenpulver mit Zucker	per Pfund M. 4.00
Kakaopulver garantiert rein	per Pfund M. 5.50
Gebrauchsfertige Suppen, ohne Zutaten zu gebrauchen:	
Grünern und Graupensuppen	per Pfund M. 1.90
Kartoffeln mit Julienne	per Pfund M. 1.55

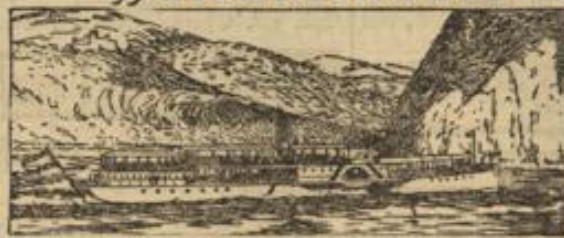
Ferner Liebig, Plantag, Ohsena und Feri Fleischextrakt in den verschiedensten Packungen und Preisen.

Sälze in Dosen	netto 1 Pfund Inhalt M. 3.60
Vanillowürfel	per Stück M. 0.04
Puddingpulver in den verschiedensten Preisen und Geschmacksarten, auch mit Milchzusatz.	

F 549

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Gültig ab 1. Juni bis 30. September.

Anzug aus dem Personentarif.

Fahrpreise ab von Biebrich:

	Ein- und Salon	Feine Vorkaj.	Hin- u. Rückre- Salon	Hin- u. Rückre- Vorkaj.
Coblenz	3.60	2.40	6.—	3.80
Bonn	6.50	4.30	10.20	6.50
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50
Rotterdam	14.50	9.50		

Hervorragende Restaurationsbetriebe.

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:

Mittwoch, Donnerstag
u. Sonntag
7.20 Uhr bis Wesel.

Schnellfahrt täglich 9.35 Uhr

bis Köln.
Donnerstags und Sonntags
Anschluss nach Rotterdam.

Schlafkabinen sind im voraus zu bestellen.

Schnellfahrt täglich

4.25 Uhr nachm. bis Coblenz.

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

F 317

Zahnarzt Andries

Zahnarzt a. d. Feldzahn-
station i. Westen
z. Zt. in Urlaub hält Sprech-
stunden ab von morgens
10—1 Uhr
Kirchgasse 23.Habe noch Eau de Cologne von
Roger & Gallet und Pinaud
abzug. Hemba-Drogerie, Wilhelmstr.

Eingemachte Salzgurken

Gr. 7—9 cm, Stück 7 Pfg.
Gr. 9—11 cm, Stück 10 Pfg.
Gr. 11—15 cm, Stück 14 Pfg.
ab 500 Stück beiAnton Rieckmann,
Markstraße 13. Telefon 4255.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut
und billigst mit bestem Leder
— befohl.Schuhe werden gratis abgeholt
und zugestellt.

Bestes Leder!

Herren-Sohlen . . . von 4.00 an
Damen-Sohlen . . . „ 3.10
Herren-Abfälle . . . „ 1.20
Damen-Abfälle 90 % bis 1.00

Genähte Sohlen 30 % teurer.

Knaben-, Mädchen-, Kinder-
sohlen billigst.Volle Garantie für nur solide
und beste Arbeit.

Feinschneiderei „Hans Sachs“

Richtersberg 13. Telefon 5963.

Reparaturen an
Messerpug- u. Wringmaschinen,
Bohnenschneid- u. Fleischmash.
nebst an allen Haushaltsmaschinen
Schleiferei für alle
Schneidegegenstände
Ph. Krämer, 26 Langgasse 26.

Ledersohlen,

alle Größen fertig zum aufnähen.

Herm. Rump,

Korngasse 7. 876

„Hunde-Rachen“

mit Fleisch.
Schlöß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.
Für Luft- u. Sonnenbäder empfehle
Liegestühle.L. Heerlein,
Kohrmöbelhandlung, Goldgasse 16.

Der

TAGBLATT-FAHRPLAN

Sommer-Ausgabe 1916

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Sonnenberger Opfertage!

Sonntag, den 20., und Sonntag, den 27. August,
werden in Sonnenberg im Dienste der Liebe und Barmherzigkeit
stehen zum Besten

der Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Helden.

Schlichte Kornähren, unsern wertvollen und treuen Ver-
bündeten im Weltkriege, werden als Frauendank und Erntedank
zum Verkauf gebracht. Zahlreiche Gegenstände kommen zur
Verlosung.Die Opfertage werden eingeleitet durch Chorgesänge
unserer Schulfürer von den Höhen unserer Umgebung.Sonntag, den 20., nachmittags von 5 Uhr ab, ist für
gute Unterhaltung in den Räumen des Gasth. „Altd. Deutschland“
(Herr Gastwirt Faust) durch musikalische Vorträge und
Demonstrationen gesorgt.Sonntag, den 27., nachmittags von 5 Uhr ab, konzertiert
die Kapelle des Regt. 80 auf der Sonnenberger
„Burgruine“ (Herr Gastwirt Rossel).

An die Konzerte schließen sich die Verlosungen an.

Barmherzige Herzen, helfst zu einem reichen
Erfolge!!Der Frauendank deutscher Frauen
zu Sonnenberg.

Seminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen

der Mainzer Frauenarbeits-Schule, Abt. Rosengasse 12.

Beginn des neuen Semesters: 16. Oktober 1916.

Ausbildung mit staatlicher Abschlussprüfung für Hessen und Preußen.

1. Kindergärtnerin (für Familie, kl. Kindergärten, Spielkreise)
2. Jugendleiterin (Lehrerin für Kinderg.-Seminare, Leiterin für Horte, Ferienheime u. A.)

Ausbildung von Fröbelschen Kinderpflegerinnen.

F 18

Prospekte, Auskunft, Anmeldungen: Rosengasse 12, Zimmer Nr. 1, Mainz.

Städtische Polytechnische Lehranstalt

Friedberg bei Frankfurt a. M.

für zeitgemässe Ausbildung zum Ingenieur.

F 549

Grün Grün

Märk. 235
wachsen bald an
u. 135
Der Manns Kaffee
Kaffeebohnen
Kaffeebohnen
Kaffeebohnen

F 17

Eier

gegen Bezugscheine oder Eierkarten Villa, b, c, Villa, b, c
auf diese Abschnitte gibt es statt 2 noch

je 3 Eier.

Ab Samstag, den 19. August ist die
neue Eierkarte Ia, b, c gültig.

Georg Fokter,

Faulbrunnenstr. 7

Häfnergasse 17

Telephon Nr. 999.